EXTAT SOL: ADEST FŒNIX:
ARDET IGNIS:
ITÀ REPARABITVR GERMEN
TVVM
L. Burnacini in.
Marco Rustet. F.

CADE
A LA TERE
TVO.

Lodouico Burnacini Ingegnero di S.M.C.m

Matteo Kusel Intaglatore di S.M.C.f

Das

Vestalische Ewige Feur

Zur

Geburts-Vefrolokung

Deren

Römischen Kayserlichen Mayestätten

LEOPOLDI

Vnd

ELEONORA

Durchleuchtigisten Prinzessin

ANNA MARIA

Auff der grossen Schau-Bühne

Gesungener vorgestellt.

Auß dem Wälschen in das Teutsche übersetzet.

Gedruckt zu Wienn/

Bey Johann Christoph Cosmerovio/ Röm. Kayser. Mayest. Hoff-Buchdruckern/ Anno 1674.

Das

Heilige Herz

Jesu

Schule-Verordnung

Zum

Schutze der Allerheiligsten Herzfahne

Für

Ehe Neue Testament

Auf

Allerhöchste Befehl

Gedruckt

Auf der großen Herzog-Hofe

Gedruckt bey

Ehe Neue Testament

Auf

Allerhöchste Befehl

Gedruckt

Auf der großen Herzog-Hofe

Gedruckt bey

Vor-Rede deß Vbersetzers

An den

Leser.

EJnmangelbahre Denckwürdigkeiten innerhalb gebührender Zeiten-maß an den Tag geben scheinet eine Volkommenheit/ausser deroselben ein Wunder zu seyn. Gleichförmiges Vrtheil wollest du/ Geneigter Leser / von gegenwertiger Vorstellung schöpffen / welche jnnerhalb vier Monathen jhr vollständige Wesenheit erreichet / da sie doch nur vmb ersinet zu werden noch so vil erforderen solte. Was jhre Volkommenheit der Zeit fast über die Müglichkeit entzogen/ ware der Allergnädigste Kayserliche Befelch / welcher vmb folg zu haben / bey dero allervnterthänigst Treu gehorsamisten die Stunden in sich selbs zuverdoplen vermöglich scheinet.

Die Hueg sinnigiste Obsicht vnd allerweiseste Anordnung deß Hoch vnd Wohl-Gebohrnen Herrn / Herrn PETER ERNST GRAFFEN von AGGARTH höchstbesagter Röm: Kayf: Kayf: Cammerers / vnd Obristen Silber Cammerers v. s. f. welcher schon bevor denen Gedancken zuzweifflen anlaß gegeben / ob er von dem Vralt- Hoch-Gräfflichen Stammen durch das Geblüt/oder von denen vnschätzbahren Selbenheiten durch aygene Verdienst rhuemwerther zunennen/ware hierzu dises/ was ein verständiges Ober-Haupt zu Regierung dero vnterhabenden Glieder.

So du aber frageſt / weſſen ſie eine Geburth ſeye / glaube ich / das du auß jeglicher deroſelben Zeilen leichtlich abnehmen werdeſt / daß diſes Wunder-werck von keinẽ andern/als dem wunder-kiel deß

HERRN NICOLA MINATO beweſet worden; Alſo ähnen ſie einander bey denen jenigen / die Volkommenheiten zuerkennen wiſſen.

Der Verwittibten Kayſerl: Mayeſtätt Capellmeiſter HERR ANTONIVS DRAGI hat ſie ſeiner vnbeſchreiblichen Kunſt-Tugent vnd Behendigkeit nach mit über-irrdiſcher annehmligkeit ſchleinigiſt reden gelehret.

HERR LVDWIG BVRNACINI Kayſ: Ingenier / deſſen immerquellende Neuerungs-Gedancken vnerſchöpfflicher als der Abgrund deß Meerß iſt / ware der ſo fürtrefflichen Veränderungen der Schau-Bühne / der ſo kunſtreichen Erſcheinungen vnd Flug-Werck / der ſo koſtbahren Außzierd- vnd Kleidungen allerwunderbahriſter Erſinner: Deme diſer Ehren-Rhuem zueſtändig gebührete / daß ſich aller Welt Aug diſer ſeiner denckwürdigiſten Vollkommenheiten in dem Schein ſelbſten / gleich wie nun durch den zärtiſten Kunſt-Griffel deß Kayſerlichen Kupffer-Stechers HERRN MATTHEI KISEL ſchattenweiß entworffener hette betheilhafftigen können.

Höchſtbeſagter Kayſ: May: angeſetzter Capellmeiſter HERR IOHANN HEINRICH SCHMELZER beſeelte die Tritt / welchen deroſelben Dantz-Meiſter HERR SANTO VENTVRA die vnlauthbahre Weſenheit gegeben / alſo das auß diſer zweyen Kunſtreichiſter Tugent-Vereinbahrung ein allervergnügteſte Zufridenheit dreyer herrlichen Däntze entſproſſen.

Siheſt du alſo Beneigter Leſer / daß diſes gantze Werck ein Außbund der Wunder ſeye / bemitleyde allein die Vngleichheit diſer meiner Verteutſchung / alldieweilen mit ſchnelliſter Entfliehung etlich weniger Tage / deren ſich meine Feder hierzu bedienen können / ebenmäſſiges Verlangen etwan mit hin entflogen. Lebe wol.

Inn-

Innhalt

Diſer Vorſtellung /

Alß vil die Geſchicht bezeuget.

ALß Hannibal die Cartaginenſiſche Waffen angeführet / vnd deſſen Bruder Magone auß denen Baleariſchen Inſeln mit groſſer Macht Italien überzohe / hatten die Römer vil blutige Kriege vnd inländiſche Auffruhr / welche ſie doch alle durch Beyſtand der Götter vnnd Befelchs-habung ihres Feld-Herrn Scipio glücklichen beygeleget / indeme nemlichen dieſer Sicilien bemächtiget / die abtrinnige Statt Locri ſeinem Vatterland widerumen zugeſtellet / Italien beruhiget / vnd alſo fortan mit ſeinen Siegreichen Waffen in Africa gerucket / dahero er folgends den Nahmen deß Africaners erobert. Eben dazumahl wurde auß denen Sibilliſchen Büchern wargenommen / daß / ſo offt Italien von außländiſchen Feinden ſolte überfallen werden / ſolche alſobalden wiederum werden entweichen müſſen / ſo balden man von Peſſinunte auß Frigien die Mutter Idea (welche eine Marmelſteinerne Bildnuß / vnd vor die Erzeugerin aller Gottheiten gehalten ward) gen Rom überbringen wurde. Deſſentwegen dann die Römer zu Atalo König in Aſien fünff Geſandte abgeordnet / welche wehrender Hinreyß vom Delfiſchen Apollo zur Antwort bekommen / daß ſie beſagte Mutter Idea von Atalo erhalten werden / hingegen

aber den Beſten aller Römer vmb ſie zu empfahen erwehlen ſolten. Alß nun der Römiſche Rath diſen Befelch deß Abgotts vernoñen / hat ſelbiger den Publius Scipio / Cnei Scipionis / welcher in Iberien ſieghafft verſtorben / hinterlaſſenen Sohn / annoch einen Jüngling hierzu erkiſet. Indeſſen haben die Abgeordnete Ydeen erhalten / alß ſie aber an dem Geſtatt deß Tybers faſt ſchon anlenden wolten / ſtrandete das Schiff / in welcher ſie ſelbige allhero geführet. P. Scipio kame in Begleitung deß gantzen Römiſchen Adels hierzu / die Gottheit zu empfahen / aber das Schiff war in Mitten der weichen Waſſer-Flutt von ſich ſelbſten ſo beveſtet / daß es von keiner Stärcke / auſſer allein von einer Veſtaliſchen Jungfrauen Claudia mit dero Gürtel konte beweget werden. Welchemnach dann Idea von P. Scipione empfangen / vnd folgends in den Tempel deß Siegs höchſt Ehren-prächtig geſetzet worden. Kurtz bevor erleſchte in dem Tempel der Göttin Veſta jenes Feur / welches vor ihrem Heiligthum zubrennen pflegte / vnd von welchem die Delfiſche Weiſſagung ware / daß die Beherꝛſchung ſo lang bey Rom / als diſes Feuer bey Flammen werde zuverbleiben haben / dahero es dann / imfall es etwann erloſchen / nicht von jrꝛdiſchem Feuer / ſondern von den reinen Sonnen-Strallen durch flache Bren-Gläſer wiederumen entzündet worden. Vmb diſer Vrſach willen wurden in berührtem Tempel etliche Jungfrauen / die Veſtaliſche genant / vnterhalten / welche auff diſes Feur Obſicht zu haben / vnd biß über ein gewiſſe Jahr-Maß in dem Jungfräulichen Stand zuverharren bezwungen worden. Das man aber der Göttin Veſta jenes Feuer geheiliget / geſchahe darumen / weil ſie vor die Gottheit deß vnterhiñliſchen Feuers angebettet: vnd die jenige geweſt zu ſeyn geglaubet ward / welche dem Höchſten Gott Jupiter dazumahlen / als ihme die Titan: vnd Tifeiſche Riſen das

Reich

Reich bestreitten wolten/ zu deroselben Abwendung die Blitz- vnd Donner-Keyl dargebotten. Vnd so vil auß Tito Livio/ Valerio Maximo/ Ovidio/ vnd anderen.

Hierzue wird wahr-scheinig ersinnet.

DAß P. Scipio zur Vestalischen Claudia eine Liebs-Neigung getragen. Vnd daß Atalus König in Asien/ als er von denen Römischen Abgeordneten verstanden/ daß der Beste aller Römer Jdeen empfahen solte/ samt ihr auch seine Tochter Acrisia gen Rom gesandet/ vmb daß sie mit ihm vermählet werde/ er Scipio aber sie keines Weegs beliebet habe.

Daß Magone Hannibals Bruder in Heyraths-Bedingnussen mit Claudia gestanden/ Claudia aber die Göttin Vesta/ vmb eine Gemahlin deß Publio zu werden/ angehalten habe.

Das etliche deß Römischen Raths geneigt waren Publio Acrisien/ etliche Claudien zuverehelichen.

Vnd so dann/ daß nachdeme Claudia das strandente Schiff der Mutter Jdea wunderbahrlicher Weiß an das Land gezogen/ selbige auch das in dem Vestalischen Tempel erloschene Feur widerumen belebet habe.

Sinn-

Sinn-Bedeutnuß

Diſer Vorſtellung.

DAs ewige Feur bildet das Durchleuchtigiſte Ertz-Hauß Oeſterreich vor/nemlichen / daß gleichwie in dem jenigen die Beharrligkeit deß Römiſchen Reichs vorbedeutet ware / alſo auch diſes in dem Durchleuchtigiſten Ertz-Hauß nun verharre / vnd fürohin allezeit verharren werde.

Der vor dem Beſten aller Römer gehaltene Publius Scipio bedeutet vnſern Allerglorwürdigſten Kayſer LEOPOLD / der ebenmeſſig von denen Chur-Fürſten vor den Cron-vnd Scepter-Würdigſten erkiſet worden.

Durch die Mutter Idea verſtehe die Durchleuchtigſte Nachfart Vnſers Allergnädigſten Herrn/durch welche die feindliche Waffen anjetzo eben alſo werden vertilget werden / gleichwie dazumahl von jener die Weiſſagung geweſen.

Die Mutter Idea ware eine Mutter der Gottheiten/ vnd höchſtbeſagte Nachfart Ihrer Kayſerl. Mayeſt. wird ein Vrſprung ſeyn vnzähliger Helden. Vnd gleichwie vor eine Warheit gehalten ward / daß Italien keine feindliche Waffen übergewältigen werden / ſo fern der Beſte aller Römer Ideen empfahen werde / alſo eben wird jener Held / vor welchem alle feindliche Kriegs-Macht entfliehen ſolte / durch

keinen

keinen andern als durch vnſern Allergroßmächtigſten LEOPOLD empfangen werden.

Daß das Schiff in welchem die Mutter Idea nach Rom geführet war / in dem Tyber vnbeweglich geſtanden / bedeutet / wie daß auch vns die Kayſerl. Nachfart von dem Himmel bißhero auffgehalten worden.

Durch das in dem Veſtaliſchen Tempel erloſchene Feur erinere dich deß Verluſts der Glorwürdigſt-verſtorbenen Kayſerin MARGARITA.

Daß ſchließlichen allein von der Veſtaliſchen Claudia das Schiff der Mutter Idea an das Land kunte gebracht: wie auch das erloſchene Feur widerumen entzündet werden / iſt eine Einbildnuß Ihrer May: der Regierenden Kayſerin ELEONORA / welche von dem Himmel verordnet worden / daß Sie Ihrem Großmächtigſten Gemahel Helden erzeugen / vnd den Glantz deß Durchleuchtigſten Ertz-Hauß Oeſterreich / welches von Verdienſt vnd Tugend bewahret wird / widerumen erneuere / vermehre.

Vorstellente

Personen.

Publius Scipio.

Claudia eine Adeliche Vestalische Jungfrau.

Quintus Cecilius Metellus Römischer Gesatz-Geber.

Claudius Metellus dessen Sohn.

Cajus Celius gewester Befelchs-Haber der Sicilianischen Waffen.

Acrisia eine Tochter deß Atalo Königs auß Asien.

Sempronius
Petturius
Lucius Lentulus } Römische Rahts-Herren.

Homilcar Cartaginensischer Abgeordneter.

Cajus Tremilius
Marcus Valerius
Servius Sulpitius } Abgesandte in Asien vmb die Mutter Idea.

Minutia
Amata
Volinia } Vestalische Jungfrauen.

Trivius ein lächerlicher doch klueger Diener deß Sempronio.

Zwey Bewahrer der Sibillischen Bücher.

Vestalischer hoher Priester.

Die

Die Tugent.
Der Liebs-Gott.
Vesta.
Jupiter.
Mars.
Apollo.
Vulcan.
Drey Lemnische Waffen-Schmide.
Der Cyber.
Die Warheit.
Der Betrug / so hernachmahls der Augen-Nutz zu seyn erkennet wird.

Reyen

Der Römischen-Rahts-Herren.
Der Römischen Rahts-Jünglinge.
Der Römischen Frauen.
Der Schiff-Werck-Leuth.
Deß Römischen Volcks.
Der Götter.

Bedienente deß Römischen Gesatz-Gebers.
Edl-Knaben deß P. Scipio.
Edl-Knaben deß Claudio Metello.
Soldaten deß Cajo Lelio.
Damen der Claudia.
Damen der Acrisia.
Bedienente der Abgeordneten.

Veränderungen
Der
Schau-Bühne.

Römische Rahts-Stuben mit dem Vor-Saal.

Vor-Hoff deß Vestalischen Tempels.

Zimmer in dem Pallast deß Römischen Besatz-Hebers.

Gassen in Rom / allwo man auff den Tyber zu Schiff sitzet.

Rist-Kammer.

Orth ausser Rom mit Hezelten.

Schiff-Zeug-Hauß ausser Rom.

Gestatt deß Tybers mit der Brucken.

Tempel deß Liges in Rom.

Garten in dem Pallast deß Besatz-Hebers.

Herrlicher Platz mit dem Vestalischen Tempel in dem Gesicht.

Tempel der Göttin Vesta in Rom / mit dem Ewig brinenden Feur.

Flug-

Flug-Werck/

Vnd

Erscheinungen.

In der Ersten Handlung.

DJe Tugent / welche auff einer Wolcken herab steigent Claudiē beredet / damit sie / vmb eine Gemahlin deß Publio zu werden / jhrem Schutz sich vntergebe.

Der Liebs-Gott / welcher eben dessentwegen auff die Erden herab flieget / vmb daß er aber von Claudia der Tugent nachgesetzet wird / mit drohenten Gebärden widerumen den Zuruck-flug nimet.

Vesta / die in dem Lufft auff einem Thron von purem Feuer darumen / weil sie eine Göttin deß Vnter-Himmlischen Feuers geglaubet ward / erscheinet / Claudien neben jenes der Tugent auch jhres Beystands versicheret / vnd sich hernachmahlen verbirget; worauff dann die Tugent in dem Lufft verschwindet.

Der Liebs-Gott / welcher von Vulcan in dessen Schmitten einen allerschärpffisten Pfeil bereiten lasset / vmb Publien mit einer andern als Claudischen Liebe zu verwunden.

Vesta in einem hellen Gewülck / von welcher sie der Tugent Befelch ertheilet / dem Liebs-Gott jenen Pfeil zubenemmen.

Der Liebs-Gott / welcher mit dem überkommenen Pfeil auß der Vulcanischen Schmitten davon flieget.

Die Tugent / welche auff einem Wagen zwischen den Gewilck dem Liebs-Gott schleinigist nacheylet.

Der Tyber / welcher ſich mit vilen ſeiner Ninfen auß dem Abgrund deß Waſſers empor hebet / vnd nach erhaltener Antwort deß Widerhals auß dem Himmel / daß Claudia in Rom / nicht in Cartago ſolle vermählet werden / vor inniglicher Fröligkeit denenſelben einen Dantz vorzuſtellen gebietet.

In der Anderten Handlung.

DEy der Götter / welche mit einem herrlichen Himmels-Zug in groſſer Anzahl zugleich erſcheinen.

Veſta in der Lufft / welche von Jupiter gnädige Beſchützung jhrer Claudien begehret / vnd erhaltet; demenach ſich der Himmel ſamt denen Göttern dem Geſicht entziehet.

Der Liebs-Gott / welcher mit dem von Vulcano geſchmitten Pfeil auff die Erde flieget / vnd daſelbſten Publien / vmb jhne darmit zuberühren / erwartet.

Die Tugent / welche jhm in Meinung ſeinen Pfeil zuentrauben aller-Orthen nachfolget.

Der Liebs-Gott / ſo der Tugent / als ſie jhm den Pfeil hinweck zu nehmen willens iſt / ſpott-weiß entflieget.

Veſta einen Feuer-Strallen auff den Liebs-Gott werffent / worauff ſich deſſen fligel entzinden / alſo daß er zu Boden fallet / von der Tugent deß Pfeils befremdet / vnd ſo dann in jhrem Weck-flug verlachet wird. Nach welchem allen Veſta Freuden-voll ſingent durch die Lufft fahret.

Veſta / welche von neuem in der Lufft erſcheinet / vnd Claudien mit Herabſchüſſung eines Strallen bevolmächtiget das ſtrandende Schiff der Mutter Idea an das Geſtatt zubeziehen.

Bewegung vnd Fortgang jetzt beſagten Schiffes / ſo Claudia in einer Nachen hinzufahrent mit jhrer Gürtel angelendet.

Die Tugent / welche der Göttin Veſta vor die der Claudia geraichte Gnaden-Hilff demütigen Danck ſaget.

Der Betrug auff einem häßlichen Vnthier durch die Lufft ankom-

ankomment / willens die Glückſeeligkeit Claudien der Tugent vnd Veſta zu Trutz hinterſtellig zumachen.

Veſta einen hellen Srallen auff jhne loßwerffend / alſo daß er zur Erden ſtürtzet / das Vnthier aber durch den Lufft die Flucht nimet. Welchem nach Veſta vnd die Tugent auff vnterſchidlichen Weegen durch die Lufft ſich davon begeben.

Die Warheit auff einem prächtigen Wagen von vilen Adelichen Neygungen beglaitet. Diſe laſſet den Betrug / welcher Klaidungen von vnterſchidlichen Geſtalten anhatte / entblöſſen / biß er endlichen der Aygen-Nutz zu ſeyn erkennet worden.

Zwey wilde Thier / ſo den Betrug durch den Lufft hinweck tragen / worauff die Warheit / vmb daß ſie den Aygen-Nutz vertilget hat / die adeliche Neygungen zu einen Freuden-Dantz beweget.

Ende der Vriten Handlung.

DEr Liebs-Gott / weilen er wegen verbranten Fliglen nicht fliegen kan / von einer Schaar gelinden Lüffte Himel-auff getragē.

Apollo im lauffenden Zeichen deß Sunnen-Circkels / der die gantze Schau-Bühne durchgehet.

Veſta / welche jhn bittet alleine durch das Bren-Glaß Claudien zur Wider-Anzündung jhres erleſchten Feuers die Flaṁe zubeleben; Nachdeme diſes erfolget / gehet Apollo dem andern Himmels-Grad zue.

Der Aygen-Nutz will vmb das von Claudia widerumen entzinde Feuer außzuleſchen durch die Fenſter in den Veſtaliſchen Tempel einſteigen / zu dem Ende er dann auf den Rucken etlicher wilden Thier / gleich als ob auff einer Laitern hinauff zuſteigen ſich erkinet.

Wird aber von Jupiter / der von Veſta zu Hilff beruffen worden mit einem Donner-Kail ſamt allen Vnthiern vnter die Erde geſchlagen. Worauff Jupiter auff ſeinen Adler darvon flieget / vnd Veſta auß dem Lufft freuden-vol verſchwindet.

Ein prächtiger Himels-Zug mit vilen Gotheiten die auff Beruefft der Göttin Veſta in jhren Tempel kommen / vnd die Glückſeeligkeit Claudien befrolocken.

*****

Begeben-

Begebenheiten / vnd Darſtellungen.

DJe Verſamlung deß Römiſchen Raths mit Ableſung der Sibilliſchen Bücher zur Erwehlung deß Beſten auß denen Römern.

Die Schmitten deß Vulcan / welche ſich ſamt ihme / deſſen drey Waffen-Schmieden / vnd dem Liebs-Gott von vnteriſt der Schaubühne empor erhebet / in welcher hernachmahls Vulcan dem Liebs-Gott einen Pfeil ſchmidet.

Wie ſich P. Scipio / vmb die Mutter Idea jenſeits deß Tybriſchen Ufers zuempfahen / in Beyſein viler Zuſehenden in das Schiff begibet.

Außerleſung der Schiff-Werckzeug vmb das ſtrandente Schiff der Mutter Idea zu bewegen / ſamt denen Werck-leuthen / ſo in ſelbigem Zeug-Hauß arbeiten.

Unterſchidliche Mühe-Anwendungen obgedachtes Schiff anzulenden / vnd wie es endlich Claudia mit ihrer Gürtel an das Geſtatt ziehet / ſo dann wie P. Scipio vor dem ſo wohl auff der Brucken als an den Ufer in groſſer Menge ſich befindenten Volcke die Mutter Idea empfahet.

Ehren-Gepräng / wormit P. Scipio Ideen in den Tempel deß Siegs geſtellet.

Wie in Beyſein der Veſtaliſchen Jungfrauen / vnd deß Römiſchen Adels die Fackel durch das Brenn-Glaß Claudien von denen Sonnen-Strallen entzündet worden.

Groſſe Anzahl der Zuſeher von allerley Stands-Perſohnen / welche mit allgemeiner Befrolockung das widerum entflammte ewige Feur verehren.

Dantz

Der Nymffen deß Fluß-Tybers.

Der Adelichen Tugent-Neygungen.

Die Olimpische Freuden-Spiel
in Form eines Dantzes.

Zu mercken.

Daß das jenige / was sich zwischen disen beeden Zeichen ( )
befindet / von dem Redenten nur allein für sich
selbsten gesaget worden.

Erste

Erſte Handlung.

Erſter Eintrit.

Römiſche Rahts-Stuben

Mit

Dem Vorſaal / worinn die Leib-Wacht.

Quintus Cecilius Metellus Römiſcher Beſatz-Heber / Sempronius / Vetturius / Lucius Lentulus / vnd noch andere mehr Römiſche Rahts-Herren / Römiſche Rahts-Jüngling / Caius Lelius vnd ſeine Bedienente / Leib-Wacht vnd Römiſches Volck im Vor-Saal.

Q. Cecil. Ihr / der Römer Schutz-Gotheiten /
Halt deß Kriegs-Gott Fort-Satz inen:
Schickt beglickte Tages Zeiten /
Die wir weiß bezeichnen kinen.

Seyn die Sturm vom Krieg herkommen /
So gebt ihr vns ſanffte Weſte:
Seyn die Oel-Zweig vns benommen /
So reicht ihr vns Palmen-Aeſte.

C. Lelius Großmächtigſter Rhat / hochweiſe Vätter. Der Kriegs-Gott beängſtiget vns genugſam: Es hat zwar das freindſeelige Geſchick vnſere Waffen in Sicilien mit gönſtigem Auge angeſehen / vnd der Locrier übermütige Häubter / welche ſie Abtrinig wider vns auffgelähnet / zu gehorſamer Dienſtbarkeit widerumen biegen geholffen. Cartago aber / die ſchon ſo vilmahls vnſere Klin-

gen durchgehen müſſen / erhebet ſich gleich jener Kopff-trächtigen Schlangen an mehrer Orthen wider Rom / der von vns ab-vnd deroſelben beygefallene Indibiles ſchwinget nunmehr die mainaydige Fahne/vnd der zum Angriff blaſende Trommeten-Schaal außländiſcher Feinde klinget allbereith vor vnſeren Ohren. Mago Hannibals Bruder kommet auß den entferneten Baleariſchen Inſeln mit Schiffen von groſſer Anzahl / vnnd Italien ſihet nun die Schultern ihres Waſſer-Gott von ihnen getrucket/ vnd deſſen Pferde von deroſelben Ancker-Seylen ſchon gleichſam bezüglet. Scipio der Anführer vnſerer Kriegs-Leuth ſendet mich hieher / vnd erwartet deſſentwegen ſchleinige Befelchs-Ordnung deß Rahts / zumahlen hieran die Römiſche Frey-vnnd Sicherheit gäntzlichen behanget.

Q. Cecil. Wir belieben die Ankunfft vnſers Lelio: vnd ob er ſchon ſeine Dapferkeit/die er in Sicilien vnd Locri höchſt-rühmlich erſehen laſſen/ mit ſitſamen Stillſchweigen vmbgehe / iſt vns ſolche dannoch nicht vnbewuſt/vnd verzeichnen deſſen Verdienſt in fürſichtige Gedächtnuß. Scipio laſſet an ihm auch nichts verlangen. Was aber die Waffen / ſo Italien betrohen / anbetrifft / verhoffen wir ſolche/ durch Einlegung der vnſrigen in Africa/ zu ſchleinigem Abzug zubezwingen.

Semp. Maſſaniſſa der Numidier König iſt vnſer Freind / vnnd werden ſeine mit vnſern Völckern in gleicher Verbindnuß ſtehen.

Vettur. Nicht minder ſeyn zu Atalo König in Aſien/vmb das er die Mutter aller Götter Idea auß Peſſinunte in Rom abführen laſſe / etliche der vnſrigen abgeordnet worden.

L. Lent. So offt auch Italien von außländiſchen Feinden angegriffen werde / iſt ſie zuverjagen daß ſicheriſte Mitel / die Sibilliſche Bücher hieher bringen zulaſſen.

Q. Cecil. Dieſe ſein vnverſchloſſen: Vnd Lelius höre auch deroſelben Geheiligte Weiſſagungen ableſen.

Zwey Rahts-Jüngling gehen vmb die Sibilliſche Bücher.

Q. Cecil. } Das drohen fremder Feind jagt vns kein Schröcken ein/
C. Lelius } Der förchtet ſich vor nichts/ dem d' Götter gnädig ſeyn.

Anderter Eintrit.

Drey Priester Bewahrer der Sibillischen Bücher / vnd vorige.

1. Priest. SEhet hier / versammlete Vätter / die Sibillische Bücher.
Andert. NUn was befehlet ihr?
Q. Cecil. LEset / was bey Vberführung der Mutter Idea nach Rom zubeobachten seye.

Erster Priester eines der Sibillischen Bücher eröffnet: Ich gehorsame. Leset.

„ Wann sich ausländische Feinde vermessentlich bekeken solten
„ Italien anzugreiffen / werden sie alsobald gedemütiget wer-
„ den / wann die Erzeugerin aller Gottheiten Idea von Pessi-
„ nunte in Rom wird geführet werden.

C. Lelius Diese Weissagung werde beseeliget.
Q. Cecil. Gehet.

Die Priester gehen mit den Büchern weck.

C. Lelius Wird sie vns aber sodann Atalus überlassen?
Q. Cecil. Er hat sie vnsern abgeordneten schon bewilliget; diese kommen albereith zuruck / vnd sein vnfehr von dar.
L. Lent. Vns aber stehet nun dem Delfischen Gebott nachzukommen bevor / das wir nemlichen / vmb sie an dem Silber-Schaum deß Tibers zuempfahen / den besten erwehlen / so dann dessen Haar mit Lilgen vnd Rosen vmkräntzen.
Q. Cecil. Vnd damit vnserm Lelio nichts verborgen bleibe / wollen wir jhme auch andeiten / das wir zwischen Claudia der Vestalischen Jungfrau auß dem dapfferen Claudischen Geschlecht / vnnd Magone Hannibals Bruder eine glicklichste Ehe-Verbindnuß zuschliessen verhoffen.
Semp. Auff das seine Kriegs-Macht denen Cartaginensern entzogen / den Römern aber vereinbahret vnsere Stiern mit Glor-reichen Lorbeer-Kräntzen beziere.

C. Lelius — Vnsrem Beginen
Q. Cecil. — Sighafftes Glicke
L. Lentul. — Der Himmel schicke!

Vettur. — Nun vns nicht kräncken
Schwäre Verlangen
Krieg anzufangen.

Semp. Sondern wir dencken
Wie wir zurücke
D' Feind treiben kinen.

C. Lelius Vnſrem Beginen
Q. Cecil. Sighafftes Glücke
L. Lentul. Der Himmel ſchicke!

Dritter Aintrit.

Bomilcar vnd vorige.

Q. Cecil. WJe aber? begehret dann der Cartaginenſiſche Abgeſante nicht für vns?
Semp. Er langte hierum allbereith an.
Q. Cecil. Er kome.
L. Lent. Laſſet vns behutſam gehen. Dieſe Verheyrathnng mit Magone hat nicht geringe Vnmügligkeiten in ſich.

Vnd die Hoffnungen erhandlen
Iſt gwiß nicht in Weißheit wandlen.

Bomil. Hoher Raht. Was eine Antwort habe ich meinem Herrn von der Claudiſchen Vermählung zubringen? Die Abredungen ſeyn allbereith beſchloſſen. Derohalben iſt der Müſſiggang nunmehro vnfruchtbahr / der Verzug Schadhafft.
Dettur. Eine ob ſchon geringe Vngewißheit iſt noch übrig / vnd blaſet annoch ein widriger Gegen-Wind / ſo die wallende Seglen von dem Geſtatt zu ruck haltet.
Bomil. Mann erindere mich deſſen / vnd ich verhoffe gar wol daß düſtere Gewülk zuzertrenen / die ſauſende Wellen beyzulegen / das ſturmende Vngewitter zubeſänfften.
Q. Cecil. Das jenige / was vns im Zweiffel halt / werden wir entleſen / vnd ſo dann in kurtzem mit der Sach fortfahren.
Bomil. Ich erwarte den Abſchied mit nechſten.

Geb das Glicke /
Was dem Gſchicke
Deſtomehr beliebt wird ſeyn.

Vnd der Steren
Schluß-begehren
Geben Jhn' die Götter ein.

3. Rahtsh: } Endlich doch
Bomil. } Muß am Joch
Der Verhängnuß jeder ziehen /
Sie führt die/ die wollen: vnd ziecht die/ so fliehen.

Bomilcar geht davon.

L. Lent. An einen Außländer/ an einen Schluß-Wanckenden/vnd mit deß Tybers Feinden verbundenen Fürsten die schönste deß Römischen Geblüts verheyrathen wollen ist der leichtsinnigsten Abhandlungen in Warheit keine. Er gelobet zwar Sitten zuendern / die griechische Waffen abzulegen; warum aber volziehet ers nicht / vnd verschiebet die Folg-leistung dessen / was er zusaget / so lang/ biß er deß jenigen / was er verlanget/ betheilhafftiget seye? Wann ers heut geben kan/ warum verspricht er es morgen?

Semp. Bevor er anderer Verbindnussen zertrenne / muß er der vnsrigen vergwisset seyn.

Vettur. Also traut er vns nicht/ vnd wir solten jhme Glauben geben? woher diser sein Vortheil? fürsichtige Raht-Schluß seyn die Vernünfftigste / seyn die Beste.

Q. Cecil. Alles mit der Zeit. Indessen wollen wir den P. Scipio/vnd was er vns vorzutragen gesinet ist/ anhören. Er komme.

Zwey der Rahts-Jünglingen gehen vmb ihn.

L. Lent. Seine Geburts-Gaben seyn vngemein/ vnd seine Verdienst jenen deß Cneio seines Vatters/ welcher bey Anführung vnserer Waffen in Iberien sighafft verschiden/ nicht vngleich.

Vettur. Er ist bezieret mit Sitsamkeit/ Treu/ Edlmuth / vnd Tugent; vnd welcher jhn für den besten der Statt Rom erkennen wurde / solte nichts Falsches glauben.

Q. Cecil. Man lasse jhn vor/ wir wollen sein Anbringen vernehmen.

Vierter Eintrit.

P. Scipio vnd Vorige.

P. Scip. MIch höre / das Ideen abzuholen auch ich von eim vnnd andern im Vorschlag seye. Den Verdienst finde ich an mir nicht / kan dannoch zumelden nicht vmbgehen / wie daß jhr mich zu all- vnd jeden Nutz-Beförderungen deß Vatter-Lands wo tauglich / auch gehorsam befinden werdet/ sintemallen ich den Gesätzen meiner Oberer noch auß Sitsamkeit zuentfliehen/

noch auß selbsteigner Gering-achtung mich zuentziehen habe. Ich sihe annoch die Fußstapffen der Treu vnd deß Gehorsams / welche mir Cneius mein Vatter vorgegangen. Harte Vorhaben erschrecken mich nicht / geringe verschmähe ich nicht. Alles das jenige / was ich oder von dem Glück entlehnet / oder durch das Geschick in Abgenthum habe / erbiete ich dem Vatterland zu schuldigen Diensten.

Q. Cecil. Diſe eines seltenen Helden-Gemüths geneigte Anerbietung / diſe Wilfährigkeit ziehet den Verdienst grosses Rhuems / grosser Gnad mit sich. Wer aber Ideen abzuholen habe / wollen wir vns anjetzo berahtschlagen.

P. Scip. Vnd ich neige mich ehrentbietig vor euch / hochmögende Vätter.

Geht auß der Rahts-Stuben in den Vor-Saal.

Q. Cecil. Man verschlieſſe die Porten.

Q. Cecil. } Der Himmel leite vns die Stimmen vnd Begürd /
3. Rahtsh: } Damit wir diſes thun / was ihm belieben wird.

Die Thier der Rahts-Stuben wird zugethan / vnnd bleibet der Vor-Saal mit der Leib-Wacht / andern Vmbstehenden / vnd Publio Scipione.

P. Scip.

Treye ist das Best der Welt /
Treye Sinen
Mehrer kinen
Als der Adel / Gut vnd Gelt.
Treye ist das Best der Welt.

Trey erhalt allzeit das Feld /
Ach wie hele
Scheint die Seele /
Welche mit der Treu vermehlt!
Treye ist das Best der Welt.

Geht davon.

Die Porten werden widerumen eröffnet / vnd Q. Cecilius Metellus gehet samt allen Rahts-Herren in den Vor-Saal.

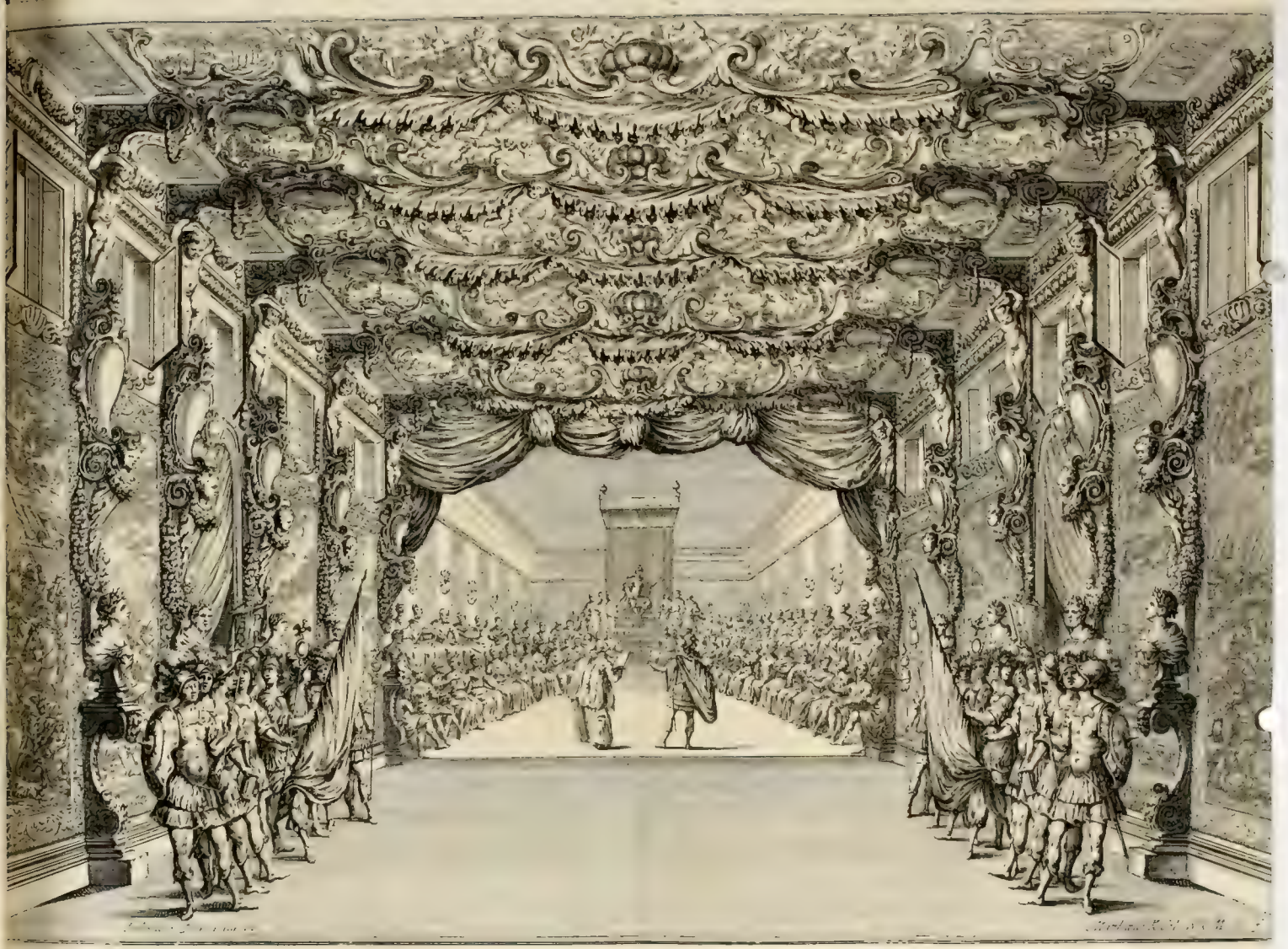
1. Rahts Jüng. Der Beste ist erwehlt. Publius Scipio.

Ein anderer Man erindere ihn deſſen; vnd alles Volck seinen Nahmen mit Jubel-reichen Zueruff erhebe.

Key der Römer Publius Scipio lebe / lebe!

1. Römer Der seine Tugent mit solcher Ehren-Würde bekrönet / hat wol gethan;

Lodouico Burnacini in.
Matthæus Küsel. S.C.M. f. f.



than; dann gewiß iſt/ daß diſe Hochheit das Angedencken ſeines Rhuemhafftiſten Erzeugers belebe.

Rey der Römer Publius Scipio lebe/ lebe!

Gehen alle fort.

Fünfter Zintrit.

Vorhoff deß Veſtaliſchen Tempels/ mit der Göttin Veſta Bildnuß in der Mitten.

Claudia/ Amata/ Minutia/ drey Veſtaliſche Jungfrauen.

Amata / Minutia

HYmen nun ob dir verhenge/
Seiner Fackel Liecht erhebe/
Vnd dir wahren Wolluſt gebe.

Claudia

Seys: Ich lebe
Doch den Willen
Der Gotheiten
Zuerfillen.
Man gibt mirs für Fröligkeiten/
Vnd ich nims für Sig-Gepränge.

Amata / Minutia

Hymen nun ob dir verhenge/
Seiner Fackel Liecht erhebe/
Vnd dir wahren Wolluſt gebe.

Sechſter Zintrit.

Der Veſtaliſche Hohe Prieſter/ Polinia/ Claudia/ Amata/ Minutia.

Prieſter

NAch/ Veſtaliſche Jungfrauen/ übergibe ich die zarte Polinia. Diſe/ diſe hat der Claudia/ ſo nechſter Tagen die Vermählungs Feſte begehen wird/ Stelle zuerſetzen; In den heiligen Gebräuch vnd Vbungen vnterrichtet ſie alſo/ daß jhr ein Meiſter-Stuck eures Fleiſſes an jhr erſehen laſſet.

Claudia / Amata / Minutia

Kome/ kome; der Himmel bewahre dich.

Polinia Jst der Geist meines Gemüts annoch vnbelebt / so beseele jhn die höchste Gotheit; Sie gebe mir Stärck / sie reiche mir Hilff.

Claudia
Amata
Minutia } Kome / kome; der Himmel bewahre dich.

Priester Mit reinen vnd vnberührten Lilien/Vestalischen Lorbeer-Zweigen vmbkräntze ich dein vnschuldiges Haubt.

Polinia vor der Göttin Vesta Bildnuß die Knie büegend: Vnd ich bette die heilige Gotheit mit inbrünstigem Eyffer an.

Priester Diser ist der Vor-Hoff deß Vestalischen Tempels. Bleibe allhier/ vnd der Himmel seye dir günstig/ die Göttin Vesta genädig.

Geht davon.

Polinia
Du Gotheit keuscher Lust /
Flam̃ dise zarte Brust
Mit deiner Jnbrunst an:
Vnd mache sie berait /
Damit sie jederzeit
Dein Will vollbringen kan.
Du Gotheit keuscher Lust /
Flamm dise zarte Brust
Mit deiner Jnbrunst an.

Amata Aber die Sonne verbirget sich. Dise Nacht hindurch ist die Verwachtung deß Vor-Hoffs an Claudia / deß Tempels an vns. Lasset vns derohalben gehen/ vnd du / zur Polinia/ kome mit vns.

Minutia zur Claudia Der Himmel gebe dir vergniegte Rhue zur Wacht.
Claudia Vnd euch ein guten Tag nach diser stillen Nacht.

Amata/ Minutia/ vnd Polinia gehen wek:

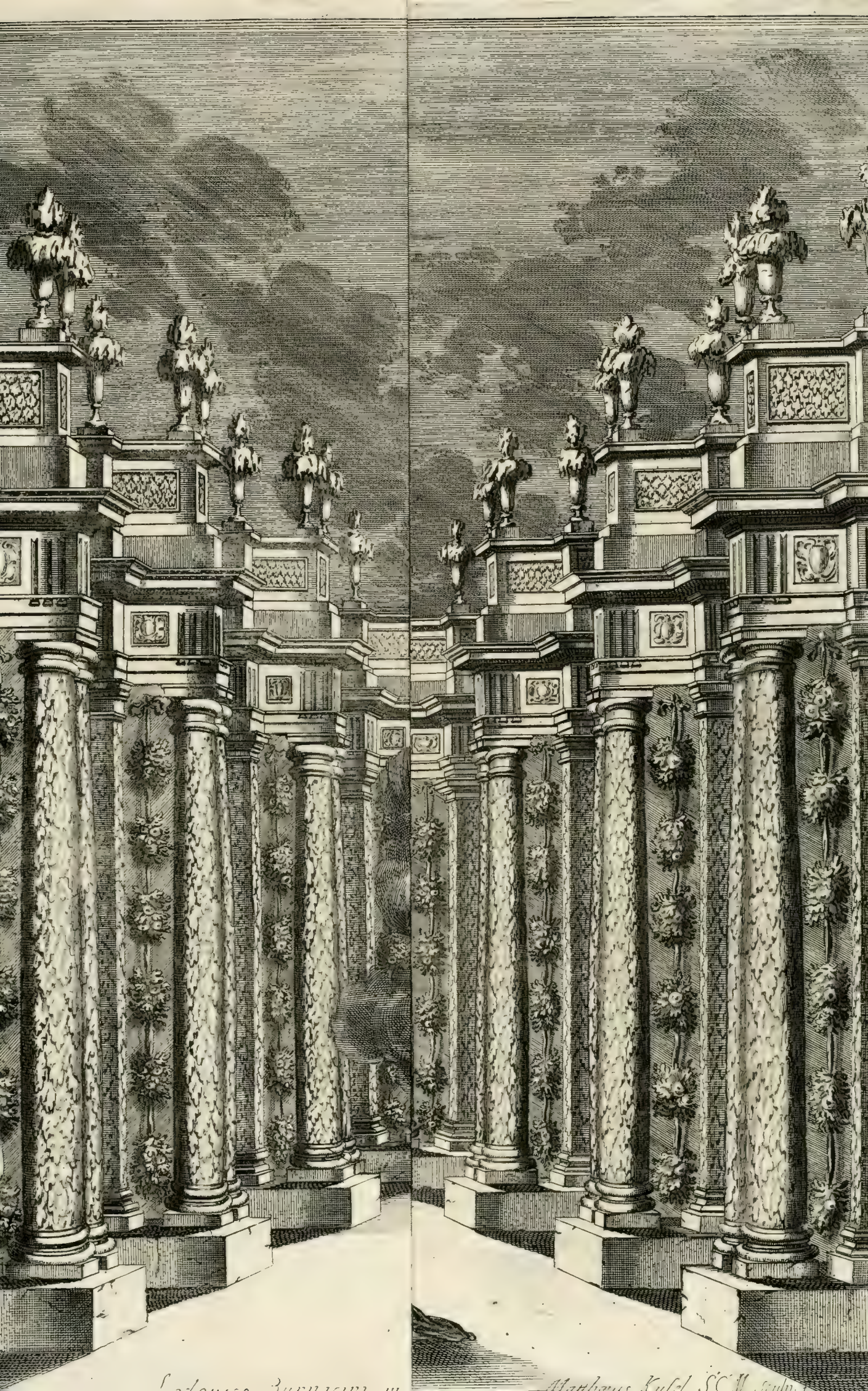
Vnd es wird Nacht.

Sibenter Jntrit.

Claudia.

Nachdem sie ein Liecht angezündet vnd sich gesetzet wird haben.

KLopffe nur/ klopffe mein Hertz / nun daß wir alleine seyn / nach deinem Gefallen. Jch mercke zwar schon / daß du verviret / beunruhiget seyest/ vnd weiß gar wol / daß du die Vermählung mit einem Außländer/mit einem Griechen nicht belie-



beliebest; Aber wann doch wahr ist/daß es dem Vatterland zum Vortheil geraiche/ so lasset vns endlich darein ergeben. Aber ach mir! vnd wie? Seyn dann die Götter an Fürsichtigkeit gesparsam? wissen sie ohne meiner Beschwärnuß keine Hilff zugeben? Bin ich dann ein so schädlich / so verworffenes Vnkraut / daß ich auß dem Römischen Erd-Boden muß außgerot werden? oder leidet etwan Italien an grienenden Pflantz-Sprossen Mangel/ das keiner daselbst für mich hervor schiesse? O Himmeln! oder ich bin vnbeglickt / oder jhr grausam.

Ich weiß/ wer mich freye/
Doch das ich mich sehne/
Ist eiteler Lust.
Was Flammen es seye/
Die mich so sehr brene/
Dem Hertz ist bewust;
Doch daß ich mich sehne/
Ist eiteler lust.

Ich weiß wen ich wolte/
Doch daß ich jhn wölle/
Ist eiteler Lust.
Was Haaren von Golde
Mein Hertze nachstelle/
Den'n Stern ist bewust;
Doch daß ich jhn wölle/
Ist eiteler Lust.

Achter Eintritt.

Der Liebs-Gott / die Tugent / Claudia / hernach Vesta.

Der Liebs-Gott flieget auff die Erden / die Tugent aber steiget auff einer Wolcken herab.

Liebs-Gott — Ist dein schönen Augen-Bogen
Werd' ich schiessen / wen du wilt.

Tugent — Weit noch besser dir gewogen
Mach ich/ daß dein Tugent gilt.

Beede — Trau auff mich/
Vnd laß dich
Disen
Dise Vberreden nicht.

Liebs-Gott Ich werd schiessen / wen du wilt.
Tugent Ich mach / daß dein Tugent gilt.

Claudia Ihr / die jhr euch beede mein Gemüt zubeseeligen anerbietet / wer seyd ihr?
Tugent Ich bin die Tugent.
Liebs-G: Vnd ich der Liebs-Gott.
Claudia (Großmögende Gotheiten in Warheit)

Liebs-Gott Ich der Helden Schitze bin /
Tugent Ich derselben Führerin.

Liebs-G: Schöne Claudia /
Tugent Weise Claudia /
Beede Vertraue keck auff mich / vnd folg mir Sorgen frey.

Claudia bald dise / bald jenen zweiffelhafft ansehent:

(Der mir mehr helffen kan / dem fuehl ich gerne bey.)

Liebs-Gott Dein Gestalt ist meine Stärcke /
Tugent Meine ist dein Tugent-Ehr.
Liebs-Gott Mein Pfeil richt als eh' zu Wercke /
Tugent Mein Band wehrt noch eins so sehr.
Claudia (Du mein Hertz / was thust nun mehr?)

Liebs-G: Ich bin die Gotheit der Hertzen.
Claudia (Dises ist wahr / darum will ich mit jhm gehen.)
Tugent Also wilt du einem Blinden folgen?
Claudia (Nein nein)
Tugent Die Mäschen der Tugent seyn veste / seyn starck.
Claudia (Ja ja. Sie wird machen / daß er mich liebe / ja ja / jhr wend ich mich zue)
Liebs-G: Vnd wie kanst du Lieb verhoffen / wann du die Lieb verwürffest?
Claudia (Claudia! vnd hierauff gibest du keine acht? diser wird gewiß obsigen.)
Tugent Nur über die Sinligkeit.
Claudia (Es ist nicht ohne.) dir O Tugent ich mich befehle.
Claudia / Tugent Die Liebe bind die Sin / die Tugent bind die Seele.

Claudia geht von dem Liebs-Gott der Tugent zu.

Liebs-Gott der Claudia im Fort-fliegen drohent.

Ich will dir disen Spott gewißlich bringen ein.
Die / so die Lieb veracht / soll auch verachtet seyn.

Tugent Leicht Entflamter /
Vnverschamter /

Gehe halt;
Vnd was ſollen
Deines dollen
Kinds Gewalt?
Zucht vnd Ehr
Kan ja mehr
Als die Gſtalt.
Leicht Entflamter /
Vnverſchamter /
Gehe halt.

Traum-Verlohrner/
Faul-Gebohrner /
Geh' in Eyl;
Der nur einem
Vnd zwar kleinem
Blickes Pfeil
Sich entzogen /
Wird deim Bogen
Nicht zu theil.
Traum-Verlohrner /
Faul-Gebohrner /
Geh' in Eyl.

Claudia ob der lieblichen Saiten-Verſtimmung/ ſo ſich vnter dem Gewilck hören laſſet/ verzucket: Was einer fremden Muſic himmliſche Süſſigkeit erfüllet mir das Gehör?

Veſta von dem Himel in einem Sitz von purem Feuer ankoment: Claudia!

Claudia Was lieb-reiche Stimm rueffet mir von dem Himmel?

Veſta Claudia!

Claudia Vnd was ein Göttliches Angeſicht mit feurigen Strallen vmgeben erſihe ich?

Veſta Ich werde dir zu Willen ſeyn.

Claudia O Veſta/ heilige Veſta/ ich erkenne dein Himmliſches Angeſicht/ neige mich vor deiner Götlichen Hochheit.

Kniet nider.

Veſta Verlaſſe die Tugent niemahls / vnd zu ewigen Zeiten wirſt du meine Gnaden dir Hilff-reich finden.

Claudia widerum auffſtehent: Groſſe Gotheit/ du tröſteſt mich.

Veſta Der förcht' ſich nie; nein nein.
Der mit zerknierſchtem Gmüte
Die Himmeliſche Güte
Jhm hat gerichtet ein.

Tugent / Vesta } Der förcht sich nie; nein nein.
Claudia Mein Geist wird Hoffnung seyn.
Tugent / Vesta } Drum förcht dir nicht; nein nein.

Vesta verschwindet/ die Tugent schwinget sich ob jhrer Wolcken Himmel auff/ Claudia gehet fort:

Vnd es wird widerumen Tag.

Neunter Eintritt.

Zimer in dem Pallast deß Römischen Gesatz-Gebers mit dessen herrlichem Stuhl.

Quintus Cecilius Metellus / Claudius dessen Sohn / Caius Tremilius Flaccus / Acrisia / hernach Caius Lelius.

Q. Cecil. Tremilius / welcher vns etwan von der grossen Göttin Idea ankunfft fröliche Botschafft voranbringet / kome I. herein.

Claudius Man sagt / daß Atali deß Asiatischen Königs Tochter mit ihm kome.

Q. Cecil. Also höre ich. Setzet sich auff seinen Stuhl.

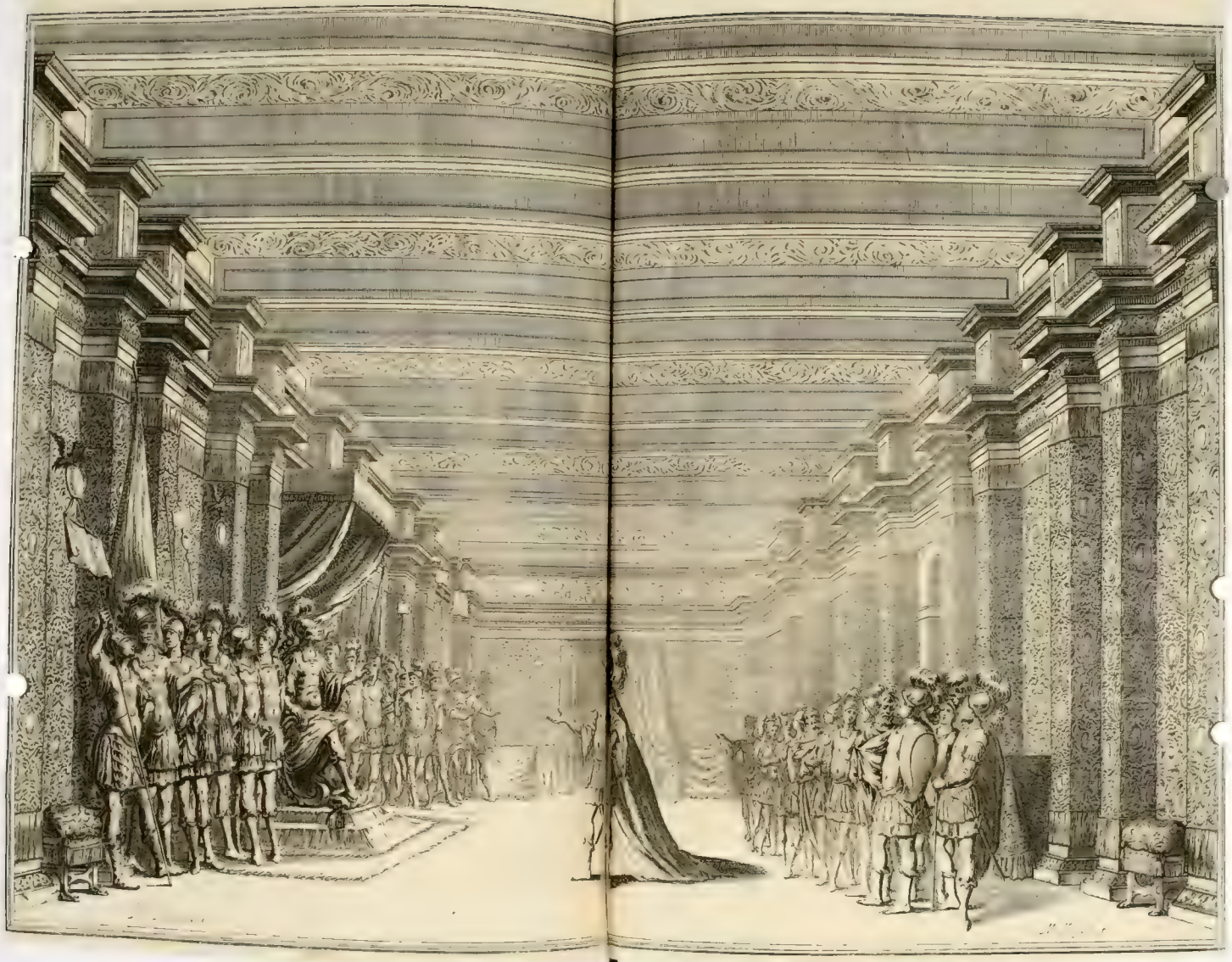
Claudius (Wann du/ O Blinder/ mein Hertz jetzund schon mit sorghafften Verlangen quelleſt / nur vmb die Strahlen ihres Angesichts zusehen/ was wird dann hernachmahls seyn / wann ich mich in sie verlieben werde?)

C. Trem. Herr. Wir waren in Asien / vnd haben Idoen / nachdeme sie vns bewilliget worden / von Pessinunte abgeführt. Zu Terracina blibe sie neben andern; Ich aber kome mit der frölichen Zeitung vorher/ damit sie der Römische Adler jenseits deß Tybrischen Vfers freuden-voll empfahe.

Q. Cecil. Ewigen Danck/ O Götter! Wer aber ist dise Holdseelige?

C. Trem. Eine Tochter deß Atalo/ welcher vns die Mutter Idea gegeben. Diser vernahme / daß der beste aller Römer sie zuempfahen erwöhlet worden/ dahero verlanget er/ daß sie mit jhme vereheliget werde.

Q. Cecilius



Q. Cecilius zu C. Tremil. Wir werden ſehen/wie jhme zu willfahren. Zu Acriſia. Adelich vnd ſchönes Freylein/ein ſo ſchöne Blum am Tyber-Stromm einzupflantzen wird vns ein ſonderbahre Genad ſeyn.

Acriſia Vnd mir ein vnſchätzbahres Glück / gleich wie nun die höchſte Ehr vor dir mich zuneigen.

Claudius (O Götter / diſe iſt komen mich zuentſeelen!)

Q. Cecilius/ nachdem er vmb Acriſien zuempfahen von dem Stuhl auffgeſtanden. Ich werde Sorg tragen meine Ehrerbietung deinem Verdienſt gleich zumachen. Du / Claudio / wirdeſt ſie mit Bedientē vnd allem andern/ihrem Stand gemäß/königlich verſehen.

Acriſia Deſſen verſichert mich deine Begönſtigung / groſſer Geſatz-Geber der Römer.

Claudius (O Götter/ diſe iſt komen mich zu enthertzen !)

Geht mit Acriſia davon.

Q. Cecilius zu C. Lelio. Ich zweiffle nicht / du wiſſeſt / daß deß Scipio / der in Iberien glorwürdig geſtorben / hinterlaſſener Sohn - -

C. Lelius Publius ?

Q. Cecil. Ja ja/ eben diſer für den beſten/der die Mutter Idea empfahen ſolle / erwehlet worden ?

C. Lelius Vnd billich fürwahr.

Q. Cecil. Ich verſpriche endlichen allen Fleiß vnd Rhat anzukeren/wie jhme zur Acriſien Vermählung zubereden.

C. Lelius Deß Atalo königlicher Wilfährigkeit in Vberlaſſung der Mutter Idea gebühret ſolche Gegen-Neigung gar billich.

Q. Cecil. Sihe jhn eben hier.

Zehenter Eintrit.

Lucius Lentulus / Sempronius / Quintus Cecilius Metellus/ Caius Lelius/ Publius Scipio.

3. Rahts-Herr: Ich die Blum der Römer Erden / (werden.
Ihr/ O Götter/ laſt jhn mit Gnaden Tau begoſſen

P. Scip. Einem verſamleten Raht hat beliebet mich zur Empfahung der Mutter Idea zuerkiſen. Erwarte derohalben / indeme ich die gemeine Befelch ehrentbietig vmfange/von dir/ groſſer Geſatz-Geber/ die eygentliche Verordnung.

Q. Cecil. Kome. Diſe ſolt du nicht minder / als auch / wie der beglückte Vermählungs-Gott/dich mit deß Aſiatiſchen Königs Tochter ehelich zuvereinbahren / ſeine helleuchtende Fackl vortrage / vmbſtändig vernehmen.

P. Scip. Man gedencke nun auff das Vatterland: Wie Idea zuempfahen / wie feindliche Waffen abzutreiben. Wann wir werden im Ruhe-ſtand leben / wollen wir vom Heyrathen reden.

Q. Cecil. Metellus / P. Scipio / vnd C. Lelius gehen weck.

Vilffter Eintrit.

Lucius Lentulus / Vetturius / Sempronius.

L. Lent. WO ich recht gehöret hab / ſo ich mich recht erindere / hat es das Anſehen / das Italien verlaſſen ſeye / daß der Liebes-Gott daſelbſten nicht wohne / Venus nicht einkehre / Hymen nicht aufferwachſe. Für Claudia ſuchet man einen Geſponß in Griechenland / vnd für Publius eine Gemahlin in Aſia. Alſo können diſe beede mit inländiſchem Ehe-Gelübd nicht vereinbahret werden? Scheinen villeicht fremde Hochzeiten beliebter zu ſeyn? oder können etwan vnſere Häuſer Römiſche Seelen nicht zuſam verknipffen?

Semp. Vnd zu was ſolten nun diſe Neyerungen? Der Heyraths-Bund mit Magone vnd Claudia iſt ja allbereith vnaufflößbahr geſchloſſen.

L. Lent. Man muß aber auff Publius gedencken.

Semp. Diſe Einſchläg ſeyn nunmehro zu ſpat.

Vettur. Zu deme / was fürträglich iſt / iſt alle Zeit fruhe genug.

Semp. Alſo ſolte den Römern / wann ſie eine außländiſche Macht denen Feinden ab- vnd jhnen zuewendig machen könen / nicht fürträglich ſeyn?

L. Lent. Rom iſt für ſich ſelbs mächtig genug; hat zu jhrer Verthätigung aygener Fäuſte zu Genügen / fremder nicht vonnöthen.

Semp. Was beſchloſſen iſt / iſt billich / das man auch halte. Claudia werde mit Magone vermählet.

L. Lent. Mit Publio.

Semp. Acriſia deß Atalus Tochter wird jhme zuſtändiger ſeyn.

L. Lent. Vettur. Nein nein.

Semp. Ja ja.

Alle 3. Wir werden ſehen / wer die Warheit redet da.

L. Lentulus vnd Vetturius gehen weck.

Zwölff-

Zwölffter Zutrit.

Sempronius / hernach Trivio.

Semp. Jgner Nutz ſich öffters ziehet
Mit der falſchen Hoff-weiß an /
Freyen Zutrit öffters ſiehet /
Der ſich mehr verſtellen kan.

Mein' nunmehro graues Haare
Wird ja glauben-würdig ſeyn /
Vnd ſo ich kein Fleiß erſpare /
Jſt der Zwecke ſicher mein.

(Aber diſer / meinet Trivien / welcher eben ankommet / langet zur gelegenſamen Stund allhier an.) Ein groſſes Geſchäfft will ich dir nun aufftragen / Trivio.

Trivio Diß gefallet mir. Nur geſchwind. Was iſt dann zu thun?

Semp. Du ſolt mir Claudien der Veſtaliſchen Jungfrauen Abbildung zu weege bringen.

Trivio Jſt diſes das groſſe Geſchäfft?

Semp. Auch jenes der Acriſia deß Herrſchers in Aſien Tochters / ſo kurtz vorhero allhier angelangt.

Trivio Zwey? Jſt dann eines nicht genug?

Semp. Sie ſeyn nicht für mich.

Trivio Sage mir aber / wie ich ſie überkommen werde?

Semp. Jch weiß / daß du gſcheid vnd durchtriben genug ſeyeſt. Jch verlaſſe mich auff dich / will ſie von dir haben / vnd gedencke vnterdeſſen was anders.

Trivio (Diß iſt fürwahr ſchön)

Semp. (O wann mir mein Begürd von ſtatten wurde gehn!)

Geht weck.

Dreyzehenter Zutrit.

Trivio.

Wo Eede / der Claudia vnd Acriſia Abbildungen hab ich jhme zu bringen? Sie ſeyn aber nicht für jhn? Hier iſt gewiß ein anſehnliches Hoff-Stückl verborgen. Aber woher? wie? wann? von wem? mit was Vorwand? auff was weiß? durch was weeg? mit was Mitl? mit Bitten? mit Kunſt? mit Gelt?

mit Betrug? Armer Trivio / sage doch sage / wie du sie überkommen werdest? Fürwahr in grösserer Verwirung / in zerritteren Händlen warest du niemahls.

Ich will euch was leuchtes sagen;
Welcher dienet / denck daran:
Gehe Eylend; kom bald wider;
Nime jenes; leg diß nider;
Geh; laß stehn; huhu was Plagen!
Rede; schweige; hör nicht an.
Ich will euch was leichtes sagen;
Welcher dienet / denck daran.

Geht weck.

Vierzehenter Eintrit.

Claudia.

VOn dem stillen vnd einsamen Ehren-Tempel der Göttin Vesta kome ich zu euch / vnruhige Prächt-Gebäu deß Römischen Beherschers. Vnd ob ich schon wisse / daß mich diser nur allein vmb eine Gemahlin deß Cartaginensers zumachen hieher beruffe / schiesse ich dannoch helle Blücke / weil mich meine Gotheit dessen Hinterstellung versicheret hat; widrigens man gewiß meine Augen in zwey Thränen-Bäch strommende Bron-Quellen verwandlet ersehen wurde.

Du bist / O Hoffnung / deß Hertzens gefallen /
Rhue der Sinen / vnd Stärcke der Seel;
Vnter den Wolcken erbraitst du die Strallen /
Zeigest das Liechte / vnd machst alles hel.

Deme / der leydet / benimst du die Schmertzen /
Bringst Trost in Vnglück / vnd Freyden in Glück;
Zweifflende Forchte veriagst du vom Hertzen /
Treibest das Giffte deß Argwohns zu rück.

Fünffzehenter Eintrit.

Acrisia / Claudia.

Acrisia

Wie sanffte /
O wie linde
Seyn die Winde
Diser Orthen? - -

Claudia

Claudia (Wer aber iſt diſe?)
Acriſia (Wen ſihe ich)
Claudia (Die Kleidung iſt vnbekant.)
Acriſia (Jhr Angeſicht iſt holdſeelig.)
Claudia (Sie iſt freundlich.)
Acriſia (Sie iſt adelich.)
Claudia (Ich will ſie anreden) Schöne/wann meine Künheit nicht etwan vermeſſen iſt / ſage mir zur Höffligkeit/ wer du ſeyeſt. Daß ich frage / machet die Begürde meine Bedienung deiner Hochheit gleich zumachen.
Acriſia Einer ſo höfflichen Schönheit bekant zu ſeyn iſt nicht was geringes. Ich bin Acriſia Printzeſin auß Aſien.
Claudia Ich neige mich Demütig zu deinen Füſſen.
Acriſia Nein nein / ſage mir bevor: Wer biſt du?
Claudia Deß Claudiſchen Stammens einiger Lebens-Zweig.
Acriſia Der Claudier adeliche Verdienſten ſeyn mir nicht vnbewuſt; Ich vmbarme dich als eine Freindin.
Claudia Vnd ich verehre dich als eine Dienerin. Was aber eine Begürd / was ein Vorhaben hat dich in Italien verleitet?
Acriſia Ich kome mit Publius das Hochzeitliche Beylager zubegehen.
Claudia (Ach mir ich entathme!)
Acriſia (Sie ſcheinet darob verwirret -)
Claudia Das Glück ſeye dir günſtig.
Acriſia Alſo verhoffe ich in die höchſte Götter. (Sie kame faſt auſſer ſich ſelbs -)
Claudia Lebe wol.
Acriſia Geh' meine Freindin.
Claudia ganz beſtürtzt im Weckgehen (Ich fihle mir die Seelen-Kräfften entgehen / O Himmeln!)
Acriſia Die Stimm nahme ab / die Anblück wurden dunckel/ das Angeſicht erbleichet. Gewiß/ja ja fürgewiß/diſe iſt in Publius verliebet.

Du/ O Eyffer/ kanſt wol ſchertzen /
Steht dir freye:
Aber ſeye
Nur kein Vrſach neuer Schmertzen:
Sonſten kanſt du gar wol Schertzen.

Du / O Eyffer/ kanſt mich quelen /
Steht dir freye:
Aber ſeye
Nur kein Gifft-Wurm meiner Seelen /
Sonſten kanſt du mich wol quelen. Geht weck.

Sechzehenter Eintrit.

Gassen in Rom / allwo man auf dem Fluß Tiber zu Schiff sitzet.

Key deß Römischen Volcks / Sempronius / Trivius.

An dem Vffer stehet ein ansehnliches Schiff für P. Scipio / wie auch ein grosse Menge deß zugeloffenen Pöfels.

Einer auf der Key — EIn würdigsten aller Römer-Hölden erwartet diß guldene Schiff am Vffer / die Mutter aller Gotheiten Idea in demselbigen hieher zuführen.

Key deß Volcks — Er gehe zum Preiß seiner Tugent / zum Nutzen der Römer.

Trivius dem Sempronio Abseits der Leuth die zwey Abbildungen der Claudia vnd Acrisia darreichent: Sihe sie hier.

Semp. Du bist mit einem Wort der Teuffel aller Bedienten.

Trivius Bedancke mich deß Ehren-Worts.

Semp. Sage mir doch / wie du sie bekommen habest?

Trivius Jenes der Acrisia gabe mir C. Tremilius / der es schon in Asia hatte / das andere hab ich einer Vestalischen Jungfrau gestohlgenumen.

Semp. Geh: Du hast dich wol gehalten.

Trivius Ist dise die Bezahlung? he he!

Semp. Schweige / er kommet.

Sibenzehenter Eintrit.

Publius Scipio / Sempronius / Trivius / Römische Rahts-Herren / Römische Frauen / Römisches Volck.

P. Scipio

Laset gelinde
Flüchtige Winde /
Vnd jhr O Wellen /
D' ebne nicht trenet /
Bleibet versehnet.

Eh' noch an Himmel kum
Der Abend-Schein /

Soll's

Soll's schöne Heilig-thum
Allhier schon seyn.

Semp. Publio / von deiner Hochzeit ist der Raht noch vnentschlossen. Etliche wollen dir Claudia / etliche Acrisia zur Gemahlin geben. Beeder deren seyn dise die lebhaffte Bildnussen: Nime sie vnd beobachte / welche diser Gestalten deine Seel mit gewaltsamerer Liebs-Neigung an sich ziehe. (also werde ich wissen / wohin er zille.)

Trivius (Fürsichtiger Beyfall!)

P. Scip. Reiche sie / ob schon beedes / Zeit vnd Orth für disesmahl vntauglich vorkommen.

Sempronius jhm selbige dargebend: Tauglich vilmehr / dann indeme du die sanffte Wasser-Flutt rhuesam durcheylest / kanst du ein vnd andere Gelegensam betrachten.

P. Scip. Noch dise noch jene sahe ich jemahls / weiß dahero auch nicht / welche Claudia / welche Acrisia seye.

Semp. Welche aber wäre dir lieber?

P. Scipio auff die Bildnuß der Claudia deutent: Dise.

Semp. (Ach er meinet Claudien)

Trivius (Er ist kein Narr)

Semp. Betrachte sie wol.

P. Scip. Sie zeiget einen adelichen vnd lebhafften Geist.

Semp. Die andere aber hat Haar von Gold.

P. Scip. Schwartze gefallen mir besser.

Semp. Die andere scheinet holdseeliger.

P. Scip. Dise dapfferer. Sage mir: wer ist sie?

Semp. (Jch will jhn betriegen) Acrisia.

Trivius abseits zu Sempron: Nein Herr / es ist Claudia.

Sempronius zu Trivio. Schweige.

Trivius (Also will er jhn betriegen? wol gut: weiter verlange ich nichts)
Geht weck.

P. Scip. Aber das Schiff ist berait zur Abfahrt: Nun begibe ich mich darein.
Steiget in das Schiff / welches man sihet vom Land stossen.

Semp. (Schöner Kunstgriff / wann er von statten geht.)

Zwey Römische Frauen vnd andere auf der Rey deß Zusehenden Pöfels.

Zierd der Römer / geh' mit Glücke /
Mit Idea kom zurücke!
Nun bekräntzen dich die Blumen /
Nechstens auch die Lorbeer kumen.

Das Schiff deß P. Scipio fahrt vnter frolockendem Trommeten-Schall forth / vnd gehen auch alle andere davon.

Achtzehenter Eintrit.

Die Schmitten deß Vulcan.

Vulcan / der Liebs-Gott / drey Lemnische Waffen-Schmide der Götter.

Vulcan zum Liebs-Gott: SO sol diser Pfeil gespitzter / als vorige seyn?

Liebs-G: Ein solchen verlange ich.

Vulcan: Ein solchen solt du auch haben.

Liebs-G: Den P. Scipio will ich mit der Schönheit Acrisien berühren / verwunden / vnd sodann mit der Tugent-Göttin Minerua das Gelächter treiben.

Vulcan zu den Schmiden: Blaset in die Kolen / ermundert die Flammen.

Liebs-Gott:
Vermehret die Hitze /
Vnd schmittet in Eyl
Von schärpfistem Spitze
Der Lieb einen Pfeil.

Die drey Schmide nehmen einen Pfeil von der Wand / legen ihn in das Feur / vnd blasen die Flammen an.

Neunzehenter Eintrit.

Die Tugent / hernach Vesta / beede im Lufft / vnd vorige.

Tugent:
HEut gilt es der Tugent /
Vnd Liebe der Jugent
Ein edelen Streit.

Ein Streit / dessen gleichen
Nie konte erreichen
Die vorige Zeit.

Die drey Waffen-Schmide legen den Pfeil / der vnterdessen wird glüend seyn worden / auff den Amboß / schlagen darauff nach Zierd-Kunst der Music mit Eisernen Hämern / vnd singen sodann:

Vulcan vnd 3. Schmide:
Wie's Glüend Eisen /
So man es schlaget /
Funcken außspreyet /

So

So wird ein Seele
Von schwartzer Helle
Zweyr Augn geplaget
In Seufftzer z'streyet.

Kehren sodann zur Schmitten / legen den Pfeil widerum in das Feur / vnd Flammen solches mit Blaß-Balcken an.

Vesta Sihe / O Tugent / alldorten in deß Lemnischen Waffen-Gotts Werck-statt lasset jhm der Liebs-Gott einen Spitzigen Pfeile beraiten / damit Publius von solchem verwundet alleine Acrisien / nicht aber Claudien liebe.

Tugent Diß sihe ich. Was aber habe ich zu thun?

Vesta Demselben den Pfeil hinweck zunehmen; vnd so feren du dises vollzubringen gesinet / must du jhm aller Orthen biß zu gelegensamer Hab-hafft-werdung stillschweigent nachfliegen.

Tugent Ich werde deinen Befehlen Gehorsam leisten.

Vesta Gibe derohalben fleissige acht.

Vulcan vnd die 3. Schmide gehen mit dem Pfeil widerumen zum Amboß / schlagen darauff wie zuvor / vnd singen hernach:

Vulcan vnd 3. Schmide
Wie's glüend' Eisen
Vom schwären Hammer
Hart wird geschlagen /
Auff solche Gleiche
Deß Eyffers-Streiche
Mit schwärem Jammer
D' verliebte Plagen.

Vulcan den zuebereiten Pfeil dem Liebs-Gott darbietend:

Nim hin vnd schieß darmit / vnd glaub: von deinem Bogen
Sey kein so scharpffer Pfeil noch jemals abgeflogen.

Liebs-Gott Schön Danck / leb wol / vnd glaub: ich bleibe dir gewogen.

Gehet auß der Schmitten herauß. Worauff sie sich samt Vulcan vnd den 3. Schmiden vnter die Schau-Bühne verliehret.

Vesta Er gehet / habe acht / wohin er die Fligel wende.

Liebs-Gott Sie (meinet Claudien) wird sehen was mehr gilt /
Oder deß Cupido Pfeile /
Oder der Minerva Schild.

Vnd Minerva sehen wird /
Daß der Schönheit Gsatz zugeben
Jhrer Tugent nicht gebührt.

Aber / was verweile ich länger? zum Zwecke auff auff! Flieget fort.

Vesta Sihe / Er flieget.
Tugent Vnd ich folge jhm nach.

Vesta am weckgehen.

Wann man diſen
Frechen Schitzen
Nicht wird zaumen /
Wird er bald die Welt beſitzen /
Vnd in ſeine Feſſel raumen.

Sol diß Kinde
Mit ſeim Schertzen
Vberwünden /
Wurd es leichtlich alle Hertzen
Bald mit ſeiner Flamm entzünden.

Zwanzigſter Eintrit.

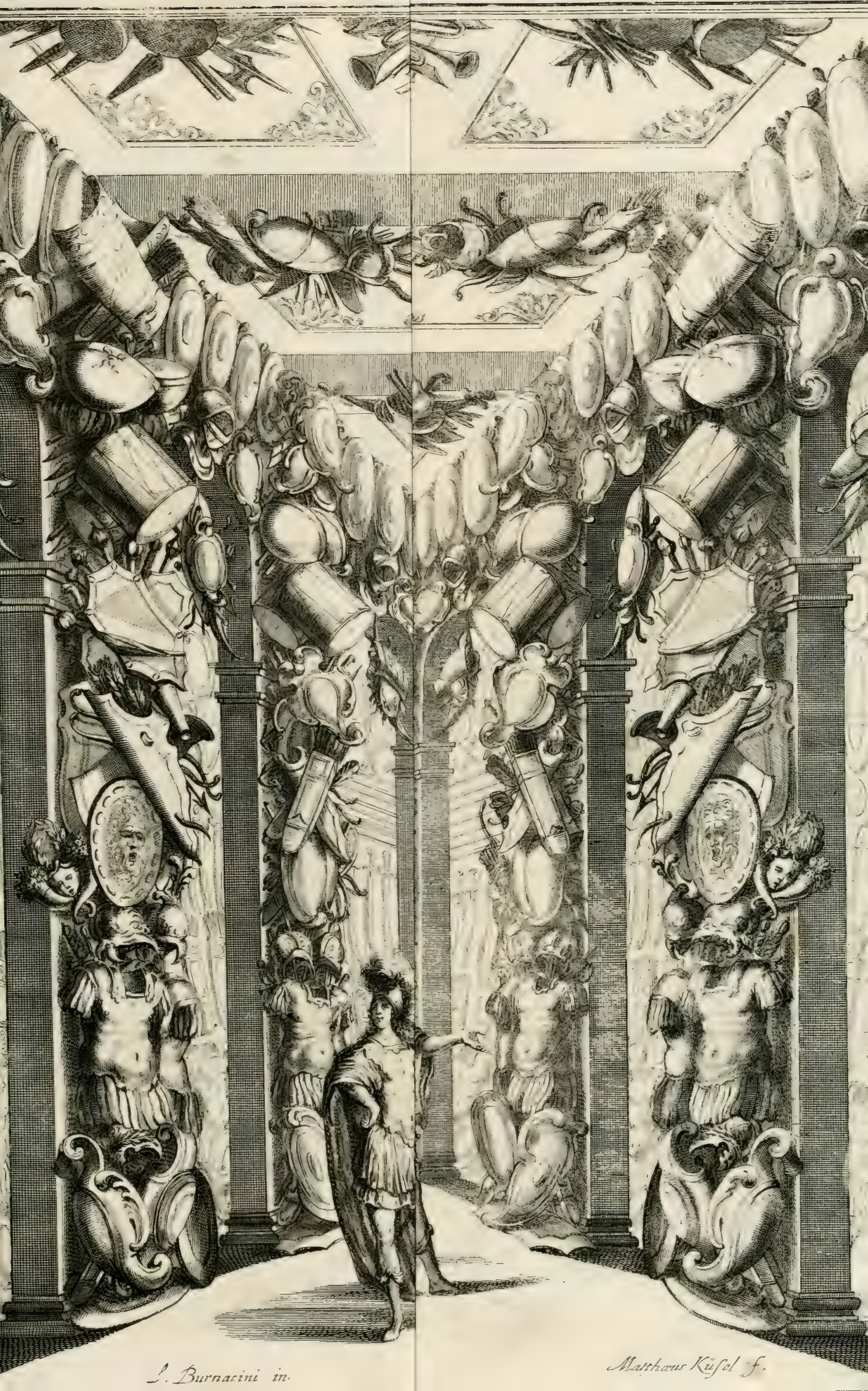
Der Tyber / deſſen Nymffen / welche ſamt jhm auß dem Abgrund deß Waſſers Empor ſteigen / Stimm deß Widerhals in dem Himmel.

Tyber HOr / O höchſte Götter / gebet nicht zue / daß die Lateiniſche Sproſſen in das Vngetreue Cartago überſetzet / daß dem falſchen Griechen eure Günſten zu theil werden. Ja ja / ihr O höchſte Götter / macht es alſo.
Widerhal So / ſo.
Tyber Der Himmel ſo gar gibet mir Antwort / O Glück! Eh! ſo tröſte mich dann fehrer / vnd ſage: ob ſich noch mit Publio vermählen werde die ſchöne Claudia?
Widerhal Ja / ja.
Tiber Vnd wann / wann kommet diſe Zufridenheit?
Widerhal Heut / heut.
Tyber Nun bin ich getröſtet. Eben alſo wird nachkommente Zeiten einem Sig-Hafftern Helden eine Glückſeeligere CLAVDIA vermählet werden. Ihr aber ſchöne Nymffen / liebe Gefertinen / dantzet nunmehro mit frolockenden Tritten; Auch ich weiß es noch nicht / ob ich anjetzo das Gewäſſer vnter dem zarten Silber-Schaum vor Vberfluß der Freuden rhuſam werde erhalten könen.

Der Tyber begibt ſich vnter das Waſſer / die Nymffen ſteigen herauß / vnd machen einen Dantz.

(o)(o)

Anderte



L. Burnacini in. *Matthaeus Küsel f.*

Anderte Handlung.

Erster Eintritt.

Rist-Cammer.

Quintus Cecilius Metellus / Lucius Lentulus / Vetturius / Sempronius / Bomilcar / Hoff-Bedienente.

Q. Cecil. ICh glaube / daß wir für vnsere Völcker Waffen genug haben.

Vettur. Vnd so auch deren ein Abgang wäre / können wir ja mit Harnisch / vnd Schilde schmiden die Amboß ermüeden.

L. Lent. Die allgemach ankommende Mutter Idea versprichet vns Sig.

Q. Cecil. Last vns mit der Ober-Gnad vnser grechte Macht vereinen/
Vnd deß dollē Krieges-Gott Zoren-Brand von vns ableinē.

Vettur. L. Lent. Sempr.
Der Lang-muth muß weichen
Von dem / der die Gaben
Deß Himmels will haben.

Q. Cecil.
Nicht gnug daß er bitte
Die willige Götter;
Er schlag sich in d' Mitte /
Sing nicht mit den Raben /
Der was will erreichen.

Vorige 3.
Der Lang-muth muß weichen
Von dem / der die Gaben
Deß Himmels will haben.

Anderter Eintrit.

Claudia vnd Vorige.

Claudia Ihe / grosser Gesatz-Geber der Römer / Claudien von dem Vestalischen Tempel zu deinen Füssen.

Q. Cecil. Vergibe dem Eyffer deß so eilfertigen hieher Beruffs / O Schöne / vnd opffere dem allgemeinen Römer-Nutzen disen Verlast / wormit ich die Vergnügung deiner Rhue-seeligkeit beschwäre. Mago verlanget dich zur Gemahlin / vnd Bomilcar erwartet / wessen du dich entschliessest. Nun dann was sagest du?

Claudia Meine Verhengnuß hafftet bey denen Göttern. Vnd so feren dise vorgesehen / das ich eine Erzeugerin Außländischer Geburthen werde / so will ich zu solcher Ehe-Verbindnuß blinde Bewilligung / vnd gehorsame Hand dergeben.

Q. Cecil. Für den Wolstand deß Vatterlands rhumbahrer Eyffer!

Bomil. Dein wolbescheidene Sittsamkeit wird der Himmel erhöhen.

Vettur. Semp. Ja ja nun kan man den streitbahren Cartaginenser dem Römischen Tyber vereinbahret hoffen / ja ja.

Claudia jedes L. Lent. für sich Wer weiß / die Zeit ist noch nicht da.

Q. Cecilius / Bomilcar / vnd Sempronius gehen weck.

Driter Eintrit.

Lucius Lentulus / Claudia.

L. Lent. Eise Claudia / wan ich anderst die Warheit nicht frevendlich bearge / vermuthe ich / daß du eine so weit entfernete Ehe nicht sonders verlangest / nicht sonders beliebest. Vnd für gewiß nicht vnbegründ: zumahlen dise Ansuchung vilmehr den Schein einer Entführung / als Ehe-Verbindnuß von sich gibet. Ist nicht P. Scipio allhier? warumen schliesset man nicht deine Hand in die seinige? Für wahr vnseren Tyber-Strom eines so beliebten Schatzes berauben wollen / ist eintweder eine Verhengnuß vnsers Vnglücks / oder ein Zwang deß Gestierns.

Claudia Ach!

L. Lent. Was seufftzest du?

Claudia Du berühreſt die Sinligkeit / wo ſie am zärtiſten iſt.
L. Lent. Trageſt du etwan dem Publius eine Neigung?
Claudia Das Hertze weiß wol/wo es ihm fähle. Aber zu Nutzen deß Vatterlands iſt billich / daß man ſich eines jeden begebe.
L. Lent. Meines Bedunckens wird auch Rom von ſolcher Verwandſchafft der Hoffnung gemäſſe Vortheil nicht zuerwarten haben.
Claudia Diſes verſtehe ich nicht/ diß aber verſtehe ich wol/ daß die Gedancken / ſo mich ein anderes glauben machen / an Lieb oder Neigung vnſtraffbahre Schuld tragen. Aber - - -

Vnterbricht das Reden mit Seufftzen vnd Weinen.

L. Lent. Verfünſtere nicht / O Schöne / deine Anblück / vnnd laſſe die ſchmertzhaffte Thränen deine Roſen-Wangen nicht entfärben. Befehle dich dem Himmel / vnd vertraue auff deine Tugent.
Claudia Vergibe/ vergibe/ O Herr/ der Blödigkeit meiner Augen.
L. Lent. Tröſte dich / hoffe Publien für deinen Gemahel / vnd ſeye aller meiner Vermögenheit hiermit vergwiſſet.
Claudia Diß wolle dir der genädige Himmel erſetzen.

L. Lent. Noch Vngerechtigkeit/ noch Liſt ich brauchen wird /
Dein Tugent vnd Verdienſt macht/ daß es dir gebührt.

Geht weck.

Vierter Entrit.

Claudia.

WEch weiß / ich leyde /
Ob ſchon die Hoffnung
Mich nicht gar meide.
Ich weiß / was gſtalten
Die Forcht mit Kalten
Gifft mich durchſchneide;
Ich weiß / ich leyde /
Ob ſchon die Hoffnung
Mich nicht gar meide.

Ich fihl mich ſterben /
Ob ich ſchon hoffe
Ihn zuerwerben.
Ich fihl nur Schmertzen
Vnd hoff meim Hertzen
Fortan kein Freude.

Ich weiß / ich leyde /
Ob ſchon die Hoffnung
Mich nicht gar meide. Geht davon.

Fünffter Auftritt.

Sempronius / Acriſia.

Semp. VOn denen mit Gold vnd Perlen behangten Zimmern kommeſt du nun in die Riſt-Cammer deß Krieges-Gott. Beſihe dahero die allhieſige Waffen.

Acriſia Herrliche Schau-Gepräng in Warheit. Wohin ich mich nur wende / ſihe ich nichts als Reichthum / als Hochheit. Vnd ob ſchon diſer ein Schatz von Eiſen ſeye / weiß ich dannoch nicht / welches auß beeden / Gold oder Stahel hier mehrer glantze.

Semp. Zur ſchuldigſten Bezeugung vnſerer allermindeſten Vermögenheit / werde ich allen Fleiß ankehren / dich mit Publius vermählet zu ſehen.

Acriſia Villeicht beliebet dem Himmel nicht / mir ein ſo ſchöne Genad zu verleyhen. Ich höre eine gewiſſe Veſtaliſche Claudia vom hohen Geblüt / dapferen Geiſt / ſchöner Geſtalt / edlmütigen Sitten / vnd himmliſchen Tugenten ſonderbahr rühmen. Wer weiß / ob nicht diſe von andern hierzue beförderet werde.

Semp. Diſes hinterſtellig zumachen wird ein Angelegenheit meines Fleiſſes ſeyn. In Aſien habe ich freundliche Anhang / mit dir nahe Verwandſchafft. Alſo wurde auch ich dem Beſten in Rom wenig bevor geben; Schließlichen iſt diſes / welches dir zur Vergnügung / vnd mir zum ſelbſt aygenen Nutzen gereichen kan.

Acriſia Alſo erhebeſt du meine fallende Hoffnungen?

Semp. Vertraue auff mich.

Acriſia Du biſt mein Troſt.

Semp. Förchte dir nicht mehr.

Acriſia Alſo wird Scipio mein ſeyn?

Semp. Wann die Billigkeit nicht genug iſt / werde ich mich auch einiger Kunſt-Arten bedienen.

Acriſia Aber ich förchte / ich förchte. Die mit der Tugent vereinbahrte Schönheit hat groſſes Vermögen.

Semp. Vertraue nur auff mich.

Acriſia Du allein biſt mein Troſt.

Semp. So förchte dir dann nicht mehr. Geht davon.

Acriſia betrachtet vnterdeſſen die in der Riſt-Cammer hangende Waffen.

Sechſter

Sechster Auftritt.

Claudius Metellus / Acriſia.

Claudius. Ich ſahe / O Schöne / diſe Waffen nicht anderſt als von Strahlen berühret von weitem ſchon glantzen / vnd habe errathen / das eine Sonn daſelbſten ſeyn müſſe.

Acriſia. (Er redet als ein Verliebter. Abſchlägige Antworten will ich ihme nicht ertheilen / dann ſoferen ich deß Publio nicht ſolte gewürdiget werden / wolte ich jhn erkiſen.)

Claudius. Oder du höreſt / oder du achteſt dich meiner Reden nicht.

Acriſia. Ich habe ſie gehöret / vnd ſtehe an / ob ich ſie Falſchheiten eines Schmeichlers / oder erdichte Einfäll eines Liebenden zunenen habe.

Claudius. Sie ſeyn Dienſt-Bezeugungen eines - - darff es nicht ſagen.

Acriſia. Rede nur frey.

Claudius. (Villeicht iſt ihr meine Lieb nicht zu wider.) eines verliebten Hertzens.

Acriſia. Sie ſeyn mir angenehm.

Claudius. Was aber nutzet es?

Acriſia. Dich zu tröſten.

Claudius. Wormit?

Acriſia. Mit der Hoffnung.

Claudius. Weſſen?

Acriſia. Worüber der Himmel verhengen kan.

Claudius. Du wirſt eine Gemahlin deß Publius werden.

Acriſia. Es iſt noch vngewiß.

Claudius. Alſo hebet die Vngewißheit alle Vergniegung auff.

Acriſia. Der / welcher hoffet / tröſtet ſich / vnd verliehret dardurch doch nichts.

Geht weck.

Claudius.

Ach Lieb entleſe mich /
Wann ein ſo ſchwaches Band
Mich knipffen kan.
So kan ein kleiner
Troſt deß Geſchicke
An enge Stricke
Mich feßlen an?
Ach Lieb entlöſe mich /
Wann ein ſchwaches Band
Mich knipffen kan.

Ach Lieb entweite dich /
Vnd ſetz mich in den Stand
Der Freyheit ein.
So kan ein kleiner
Troſt eim Betrübten
Getreu-Verliebten
Gnug Nahrung ſeyn?
Ach Lieb entweite dich /
Vnd ſetz mich in den Stand
Der Freyheit ein. Geht davon.

Sibenter Eintrit.

Quintus Cecilius Metellus / Sempronius.

Q. Cecil. HEede / der Claudia vnd Acriſia Abbildungen habe Publius geſehen / vnd zur Claudia ſage ihm ſein Hertz / erzehleſt du?

Semp. Ja.

Q. Cecil. Vnd du habeſt die Bildnuß Claudien jene der Acriſia / vnd diſe der Acriſia jene der Claudia zu ſeyn erdichtet?

Semp. Gewiß. Alſo bettet die getreue Seele die in dem gemählt entworffene Schönheit an / nur allein in dero Benamſung jrret der Mund.

Q. Cecil. Der Betrug wird entlöſet ſeyn / alsbalden er nur den Vor-Wurff lebhaffter Geſtalt dem Nahmen wird entgegen halten.

Semp. Diſem wollen wir keinen Fortgang erſtatten.

Q. Cecil. Wie aber?

Semp. Bevor er dem Betrug entkomme / wollen wir jhne befragen: welche ihm beliebe; vnd ſo er ſaget: Acriſia; wird vnſere Sorg ſeyn jhne zu deroſelben Ehe-Gelübds-Vnterſchreibung alſobald zuvermögē / gleich darauff vnter verſteltem Nahmen mit jhr zu vermehlen. Sihet er hernachmahls Acriſien / erkennet er den Fähler / weiſet vns die Abbildung der Claudia / ſaget: er habe diſe vermeinet / er ſeye mit dem Nahmen hinterführet worden: ſo wollen wir jhme bekecket zur Antwort geben: Die Schuld deſſen trage er allein / er habe im Nahmen geirret; Beſchloſſene Heyraths-Abreden / vnterſchribene Ehe-Gelübd / zu End geführte Vorhaben laſſen ſich nicht mehr vmbſtoſſen / nicht mehr vernichten; vnd wer weiß / wollen wir anbey ſetzen / ob diſes alles nicht eine Vorſehung der Götter ſeye / gleich wie öffters mahls Menſchliche Jrrthum dem vnmeidbahren Zwang deß Geſtierns zuegemeſſen werden.

Q. Cecil.

Q. Cecil. Künſtliche Verwirrung! wann ſie nur dem Verlangen gemäß wol von ſtatten gehet. Schöner Traum! wann nur Scipio alſo tieff ſchlaffet.

Semp. Vnd alsdann / wann er wird munder ſeyn / wollen wir jhme ſagen: er traume.

Beede So iſt dann heut zu Tag die Liſt ein Tugent-Kunſt /
Vnd der / ſo mehr betriegt / erlanget mehrer Gunſt.

Achter Eintrit.

Lucius Lentulus / Vetturius / Quintus Cecilius Metellus / Sempronius.

L. Lent. HErr / wunderbahre Zeitungen! Das Schiff / welches vns die Mutter Idea anhero bringet / ſtrandet gleich einem vnbeweglichen Felſen in dem Abgrund deß Tybers.

Vettur. Vnd vermag es weder Vortheil noch Stärcke im geringſten zubewegen. Die Rueder ſchlagen vmbſonſt in das Waſſer / die Winde blaſen vergebens in die Segel.

Q. Cecil. Denckwürdiger Zufall!

Semp. Vnerhörte Begebenheit!

Q. Cecil. Laſſet vns alſobalden dorthin verfügen.

Vettur. Villeicht haben wir die mit dem Tyber erzörnete Götter deſſentwegen zuverſehnen.

Q. Cecil. Alſo will vns etwann der Himmel Vnterricht geben / daß Italien zu den Wercken der Tugent gar nachläſſig ſeye.

L. Lent. / Vettur. / Q. Cecil. } Der Himmel pfleget öffters mit ſtumen Worten zu reden.

Gehen alle fort.

Neunter Eintrit.

Claudia / Acriſia.

Claudia (JE Lieb vnd die Freuden
Vergleichen ſich nicht.)

Acriſia (Die Liebe macht ſcheiden
Das Leben vom Geſicht.)

Beede (Die Lieb vnd die Freuden
Vergleichen ſich nicht.)

Claudia (Die Rhue muß man meiden /
Wo d'Liebe einbricht)

Acriſia (Nur quällen / nur leyden
Die Liebe zuricht.)

Beede (Die Lieb vnd die Freuden
Vergleichen ſich nicht.)

Claudia (Sihe Acriſien)
Acriſia (Sihe Claudien)
Claudia (Meine Gegenliebſte)
Acriſia (Meine Mitbuehlin)
Claudia Der Himmel beglückſeelige deine Verlangen / O Fürſtin. (Wie hart verbirge ich den Eyffer!)
Acriſia Auch dir ſeye das Gſchick genädig. (wie ſchwär hinterhalte ich die Verſtellung) Ich habe verſtanden / du liebeſt Publien.
Claudia Ich habe gehört / du ſeyeſt vmb ſeine Gemahlin zu werden auß Aſien hieher gelanget.
Acriſia Eh! was ſolte ein geringe Außländerin zuverhoffen haben?
Claudia Du biſt doch eines Königlichen Stammens.
Acriſia Vnd du eines hohen Geblüts.
Claudia Wer weiß/ ich verzweiffle noch nicht.
Acriſia Du haſt Fürſprecher.
Claudia Vnd du groſſen Anhang.
Acriſia So ſo/ wir werden es ſehen.
Claudia (Diß gebe der Himmel)
Acriſia (Diß verleyhen die Götter)
Claudia (Ich gefriere zu Eyß)
Acriſia (Ich erbebe vor Forcht) Geht weck.

Claudia Hoff / O Hertz / doch ſchweige ſtill /
S' Glück dörfft dich zu Friden ſtellen /
Doch was ſo beglücktes wöllen
Vberſchreit der Hoffnung Zill.
Hoff / O Hertz / doch ſchweige ſtill.

Auch im Gnuß die Freud verhill /
Billich traut man dem Geſchicke /
Doch ein ſo beglücktes Glücke
Iſt ein Blitz / vnd leicht nicht vil.
Hoff / O Hertz / doch ſchweige ſtill.

Geht davon.

Zehenter Auftrit.

Orthauſſer Rom mit auffgeſchlagenen Gezelten.

Jupiter / Mars / Apollo / Key der Götter / ſo in einem Wolcken-Sitz / von dem Himmel kommen.

Veſta in der Lufft.

Key der Götter zur Veſta. VOn vns was verlangeſt du?

Mars Daß Jupiter ſeyn Reich wider Titan vnd Tifeo mit dem Donner-Kayl zubeſchitzen von dir erlehrnet habe / wiſſen wir gar wol.

Key Nun aber was verlangeſt du?

Veſta Du/O höchſte/vnd jhr alle andere himliſche Gotheiten höret mein Stimm/gewehret mein Bitt: Erleuchtet Italien/ beſchitzet Claudien/gebet diſer Publio zum Gemahel/jener Palmen deß Siges.

Apollo Weilen es etwan das Anſehen hat / als ob ſich wider Rom ſauſſende Sturm-Wind erhebeten? - -

Jupiter Weil man das Guldene Schiff der Mutter Idea an dem Boden deß Tybers ſtrandend erſihet? - -

Mars Oder weilen etliche glauben / daß Acriſia nach Publiſcher Vermählung trachte? - -

Alle 3. Nein nein. Tröſte dein Hertz / vnd förchte dir nicht.

Jupiter Rom wird Ideen gar bald erlangen /

Mars Claudia den Publius eheligen /

Apollo Vnd alle Verwirrung entlöſet werden.

Veſta Schuldigen Danck / jhr deß allgewaltigen Himmels vnſterbliche Beherrſcher. Nnn iſt meine Vergnügung wol eingericht.

Alle Tröſte dein Hertz / vnd förchte dir nicht.

Die Götter verſchwinden.

Veſta Aber / ſihe ich nicht das kleine Bogen-Kind / vnd die jhme von fern nachfolgende Tugent ankommen? Ja ja. Beobachtet will ich allhier verbleiben / vnd deroſelben / ſo feren ſie etwan diſem ſchalckhafftigen Widerſtand zuleiſten meiner Hilff vonnöthen hette / willfährige Beyhand reichen.

Dilffter Eintrit.

Der Liebs-Gott / die Tugent / Vesta.

Liebs-Gott
BEwahrt euch ihr Hertzen /
Nun daß ich kan schertzen
Mit einen
Vngmeinen
Pfeil tödlicher Schmertzen /
Bewahrt euch ihr Hertzen.

Tugent
Ich werde dein waffen
Gewiß nicht zutheile.

Liebs-Gott
Bewahrt euer Heyle /
Nun das meines Pfeile
Sein Spitze
Dem Blitze
Gleich d'Seelen durch eyle.
Bewahrt euer Heyle.

Tugent
Ich werd mit dein Waffen
Gewißlich nur schertzen.

Liebs-Gott
Bewahrt euch jhr Hertzen.

Fliehet immitels auff die Erden vnd sagt:

Vmb die Tugent / vnd so dann auch Claudien / welche in sie vertrauet / durchzulassen / werde ich mit disen Pfeil Publien berühren / damit er sich mit gantzer Jnbrunst nach Acrisien sehne.

Begibet sich zu einem Blumen-Bogen / wormit jener Orth beziret ist / allwo Idea solte empfahen werden.

Tugent auff die Erde sich begebent: (Nun / nun ist es Zeit den vermessenen / hochmütigen Bogen-Schitzen seines Pfeils zuberauben.) *Zum* Liebs-Gott: Lasse jhn. Will jhme / vnterdessen er etwas vnvorsichtig ist / den Pfeil nehmen.

Liebs-Gott jhr mit Gewalt entfliehent. Nein / nein / ich werde jhn niemahls lassen.

Tugent (Wie vnbeglückt bin ich doch?)

Liebs-Gott
Nein / nein / nein / nein /
Es kan nicht seyn /
Daß der Pfeil werde dein.
Du / O Tugent / wilt jhn nu?
Schwinge dich /

Fange mich /
Fliege auch du.

Vesta welche alles diß wird beobachtet haben: So feren ich das flammende Element / wie vorhin / also auch jetzund noch zu willen habe / werde ich den Vbermuth diſes frechen Schitzens bald erlegen.

Wirfft einen Feur-Strahlen auff ſeine Fligel / diſe entzünden ſich.

Liebs-G: Ach! Ach!
Vesta Sihe O Tugent - -
Liebs-G: Wer verbrennet mir die Fligel? ach mir! ich falle / ach mir!

Fallet zu Boden.

Vesta Nime den Pfeil.
Tugent zur Vesta: Ich gehorſame Zum Liebs-Gott: Entlaſſe jhn.
Liebs-G: Alſo nimet man andern das jhrige mit Liſt hinweck? vnd ſolche / ſolche Beginen ſtehen der Tugent zu?

Tugent in der Höhe zum Liebs-Gott:

Schwinge dich /
Fange mich /
Fliege auch du.

Liebs-Gott die Vesta vnd Tugent betrohent: Die Federn werden mir widerum wachſen / vnd jhr / nachſtellende / falſche Göttinen / die jhr nun vergnieget ſeyd / werdet gewiß dermahlen eines die Zahl der Reyenden vermehren müſſen.

Geht davon.

Tugent Dir / O Himmliſche Beſchützerin / bleibe ich vnendlich verbunden.
Vesta Gehe nur frölich / vnd meiner Günſten wird Claudia niemahlen beraubet ſeyn.
Tugent im Fortgehen: Deine Wolthaten / O Göttin / ſeyn groß / deine Gnaden vnermeſſen.

Vesta
Der ſich verlangt dem Liebs-Pfeil zuentziehen /
Seye anjetzo zufliehen befliſſen;
Weilen dem Liebs-Gott die Fligel zerriſſen /
Kan er ja jhme nicht weiter nachfliehen.

Nun kan man dermahls die Freyheit deß Lebens
Auß diſes Hertzens-Dieb Dienſtbarkeit bringen;
Dann / ſo lang als er ſich nicht kan erſchwingen /
Iſt all ſeyn Raſen vnd Toben vergebens.

Verſchwindet.

Zwölffter Eintrit.

Schiff-Zeug-Hauß auſſer Rom.

Quintus Cecilius Metellus / Publius Scipio / Lucius Lentulus / Vetturius / Sempronius / Rey der Werck-Leuth.

Q. Cecil. NAch anzuordnen / was das Grundanſtehende Schiff an das Land zubringen behilfflich ſeyn möge / habe ich hieher geeylet; Sihe aber / daß du / dapfferer Scipio / allem vnd jedem mit höchſter Fürſichtigkeit bevorkommen.

L. Lent. Vettur. Semp. Der Himmel gebe / daß es kein eytle Bemühung ſeye.

P. Scip. Was nur immer von künſtlichen Gewalt- vnd Werck-zeugen allhier zufinden / habe ich daſelbſten anzuwenden befohlen.

Q. Cecil. Man verſuche / man lege alles an.

Die Werck-Leuth tragen Heb-winden / Schiff-Hacken / Ziech-rollen / vnd dergleichen mehr auß dem Zeug-Hauß dem Tyber zu.

Ein Werck: Von dem Gewalt diſer Werck-zeug ſolte auch das vnermeſſene Gewicht deß Erd-Bodens - -

Andere 4. So gar die Scheiben deß Himmels ſelbſten können beweget werden.

Gehen fort.

L. Lent. Das ſtrandende Schiff wird ja von der Stelle weichen.

Vettur Wann es von Himmliſcher Aumacht nicht befeſtet iſt / ja.

Semp. Laſſet vns dem Wercke zugegen ſeyn.

Q. Cecil. Du / Publio / bleibe allhier / damit du / ſo feren noch ein vnd anderes vonnöthen wäre / vnſere Befelch vollziehen könneſt.

P. Scip. Du wirdeſt mich ſo lang gehorſam als lebent ſehen.

Gehen alle auſſer deß Scipio weck.

Nun daß wir alleine ſeyn / O Hertz / fihle ich / daß du die habende Bildnuſſen zubeſehen mehrmalliges verlangen trageſt: Betrachte ſie derowegen / vnd laſſe deine Augen auß dem Angeſicht der jenigen / welche dir angenehmer beduncken wird / eyffrige Flammen ſchöpffen / dein Hertz ſie forthin zu lieben erlehrnen.

Ziehet

Ludouico Burnacini in

Ziehet hiemit die zwey Bilder hervor / vnd betrachtet sie / aber in diſem Jrrthum / daß er mit Verwechslung der Nahmen eines vor das andere haltet.

Claudia iſt ſchön / iſt anmuthig / ja. Die blaue der Augen hat ſie von denen Himmeln / den Lippen-Glantz von den Rubinen / die Weiſſe von der Morgen-Röth / die Haare von der Sonn. Wie ſchön hingegen ſtrallē die Augen in Acriſia gleich zweyen Sternen vnter den ſchatten; Jhre Haar ſeyn ſchwartz; vnd natürlich: dan wie konten ſie ohne Vnterlaß der Sonen ſo nahe ſeyn / vnd nicht zu Mohren werden? Auff den Lieb-werthen Wangen gibt es nicht ſo vil Reiff als Roſen; dann indeme ſie immerforth in dem Haubt zwey Räder von Feyer herumb drähet / wie doch kunte daſelbſten der Schnee ſeine Auffenthalt haben? Was Adelheit der Stierne? was Anmuth der Lippen? was Lebhafftigkeit der Blücke? Nicht mehr / du O Seel / nicht mehr / ich fihle ſchon das du ſie liebeſt.

Schiebet hierauff die Abbildung der Acriſia / welche er Claudien zu ſeyn vermeinet / in Sack / vnd betrachtet das andere der Claudia / welche er vor Acriſien haltet.

Dreyzehenter Auftritt.

Claudia / Publius Scipio.

PVblius Scipio ohne Gewahrnehmung der Claudia jhre Bildnuß betrachtent: Acriſia iſt ja ſchön.

Claudia (Was höreſt du meine Seel?)

P. Scip. Ein Jnbrunſt deß Hertzens / den Augen ein Luſt.

Claudia (Was vernehmet jhr meine Ohren?)

P. Scip. Acriſia iſt ja ſchön.

Claudia (Was Quällen was Schmertzen beängſtigt mein Bruſt!)

P. Scip. Acriſia iſt ja ſchön. (Sihe / ſihe ſie eben hier!) Erlaube / O Schöne / daß ich dir mein Hertze / welches ohne diß deiner Schönheit zur Beute worden / auffopffere - -

Claudia ſich darob verwunderent / daß er mit jhr verliebet rede / indeme ſie jhn doch vmb Acriſia ſeufftzen gehöret: (Was ein Verſtelter!)

P. Scip. Vnd in deinen holdſeeligen Augen die Flammen / ſo mich entzündet / anbette.

Claudia (Was ein Betrieger!) Wohero ich / O Publio / dein Gelächter zu werden verdienet habe / kan ich in Warheit nicht wiſſen.

P. Scip. Hat den bey dir die Auffopfferung einer Seele das Anſehen eines Gelächters?

Claudia Allzu vnglückſeelig bin ich!

P. Scip. Vnd warumen du - erlaube mir zu ſagen / du mein allerliebſtes Leben?

Claudia Weil ich dich anbette / vnd nicht geachtet wird.

P. Scip. Wie?

Claudia Du weiſt es wol.

P. Scip. Ich? was?

Claudia. Geduld! wann meine Vngemach dem Himmel beliebig ſeyn / will ich ſie leyden / will ich ſie ertragen.

P. Scip. Ich verſtehe dich nicht.

Claudia Nicht? alſo recht / alſo muß man ſagen.

P. Scip. Erkläre mir / was diſe deine Reden vermeinen.

Claudia Wilt du nichts anders / ſo geh' ich zu weinen.

Geht davon.

P. Scip. Ich ſahe Acriſien vorhero niemahls; Ich erbiete jhr mein Hertz; vnd ſie glaubet es nicht; Rede ihr von Lieb: vnd ſie haltet es vor Gelächter. Sie ſagt: ſie bette mich an / vnd gehet von hinnen. Saget mir nun / jhr verliebt zu ſeyn gewohnte / ſaget mir / ob diſe eine weiß zu lieben / oder Schertz zutreiben / oder zuverhönnen ſeye.

Ich kan nicht lieben /
Oder bin verſpott;
Drum werd' ich freye
Warum diß ſeye /
Die Frag verſchieben
Zum Liebs-Gott.
Ich kan nicht lieben /
Oder bin verſpott.

Eben hier kommet auch Claudia / vnd fürwahr die andere Bildnuß iſt eine Leb-Geburth ihres Angeſichts; Ein Stierne von Schnee / Haar von Gold / vnd Wangen von Roſen.

Vierzehenter Eintrit.

Acriſia / Publius Scipio.

Acriſia (Ihe Publien / wol wahr / daß ſeine Augen zwey Fackel der Liebe ſeyn)

P. Scipio /

P. Scipio/ nachdem er sie wol betrachtet. (Ich rede die Warheit/ sie gefallet mir nicht.)

Acrisia Auſſerwehlter Publio/ es beduncke dir nichts fremdes/ wann ich dir ein Gefangene Seel anerbiete.

P. Scip. Die Höffligkeit schreibet deinem Verdienst allzu nidrige Demuth vor. An Gefangenen Seelen wirdest du für gewiß keinen Abgang haben.

Acrisia Nur eine verlange ich von dem Himmel.

P. Scip. Vnd so feren er sie nicht schon bevor einer anderen Liebe vnterthänig gemachet/ wirdest du sie auch erhalten.

Acrisia (Antwort von schlechter Vergnügung!) was aber vrtheilest du hiervon?

P. Scip. Dises kan ich nicht wissen.

Acrisia Du? besser als alle andere.

P. Scip. Vnd wie?

Acrisia Verstehest du mich nicht?

P. Scip. Ich versichere dich/ das nein.

Acrisia (Anzeugung meines Vnglücks!) verstehest du nicht/ daß ich dich Liebe? so verstehest du nicht die Macht deines Verdiensts? das Vermögen deines Angesichts? die Schönheit deiner Augen?

P. Scip. Schweige/ schweige! genug hiervon.

Acrisia O Götter! du entseelest mich.

P. Scip. Mit schadhafften Lieb-Kosen kan ich deinem Verlangen nicht schmeichlen. Ich liebe ein andere Schönheit.

Beede Die Lieb durchzutringen
P. Scip. Schöne/ mein
O Hertze
Acrisia Harter/ dein
Beede So träge nicht war.

Acrisia Könt' d' Lieb mich wol bringen.
In grössere Gfahr?

Bedee Die Lieb durchzutringen
P. Scip. Schöne/ mein
O Hertze
Acrisia Harter/ dein
Beede So träge nicht war.

Fünffzehenter Eintrit.

Claudia / Acriſia / Publius Scipio.

Claudia (PVblius mit Acriſien?)
P.Scip. Sihe Acriſia die ich anbette.
Acriſia Alſo biſt du ſchon verliebet?
P.Scip. Ja.
Claudia (Entfliehet jhr meine Hoffnungen)
Acriſia (Entweichet jhr meine Lieben)
P.Scip. (Ich will mich erklären) auff Claudia deutent/ die er Acriſia genennet zu ſeyn vermeinet. Acriſia iſt mein Leben.
Claudia (Vnd kurtz vorhero hat er ſich meiner nicht geachtet)
Acriſia (Vnd eben anjetzo hat er mir abſchlägige Antworten ertheilet.)

Sechzehenter Eintrit.

Sempronius/ Claudius Metellus / Claudia / Acriſia/ Publius Scipio.

Semp. (WAs ſihe ich? der Bilder Betrug dörffte hiermit entdecket werden/ zur Gelegenſamen Stund lange ich allhier an.) Zu Pub: Herr/ alldorthin/ wo das ſtrandende Schiff allem Gewalt Widerſtand leiſtet beruffet dich vnſer Geſatz-Geber.
P.Scip. Der Gehorſam wird mich befliglen.
Acriſia Alſo kan ich hoffen?
Claudia Alſo kan ich Leben-loß werden?
Semp. Herr / es iſt Zeit zugehen.
P.Scip. Habet jhr mich noch nicht verſtanden? Acriſien / Acriſien bettet mein Hertze an.
Claudia Ich habe zu Genügen verſtanden / was ich zu thun habe / damit ich ſterbe.
Acriſia Alſo werde ich deine Gemahlin ſeyn?
P.Scip. Wilt du mich noch nicht verſtehen? Schöne / dich kan ich nicht lieben.

Geht fort.

Acriſia (Sagteſt du nicht?)
Claudia (Sagte er nicht / er bette Acriſien an / nun wie?)

Acriſia

Acriſia (Alſo tröſteſt du / vnd betrübeſt gleich darauff?)
Claudia (Gehet jhr zue / vnd eylet widerum davon.)
Acriſia (Oder ich ſchlaffe)
Claudia (Oder ich traume)
Beede (Oder er iſt auſſer Sinen)

Claudia geht weck.

Claudius So kanſt ein Vnſtetten
Liebhaber anbetten /
O Schöne? wie da?

Acriſia Von Nein ſagt der Zoren /
Die Neigung von ja.

Claudius Vnd hoffſt du ein Liebe
Von dem / der diß üebe /
Nach dem er dich ſah'?

Acriſia Von Nein ſagt die Forchte /
Die Hoffnung von Ja.

Claudius Vnd ich / der mein Leben
Deim Dienſte ergeben /
Soll Hoffnung-loß ſeyn?

Acriſia Ich kan nicht ja ſagen /
Vnd ſag auch nicht: Nein.

Geht davon.

Claudius So biſt du dann / O Hertz / ſo ſchwach / ſo vnkräfftig / das du von deinem Fahl nicht mehr erſtehen kanſt? merckeſt du noch nicht / das du närriſch / das du aberwitzig ſeyeſt?

Zreiß die Bänder / brich die Ketten /
Werde frey / gleich wie vorher;
Ach ich kan mich nicht erretten /
Jhre Schönheit halt zu ſehr.

Leſch die Hitze / die von inen
Deine Seel verzehren wil;
Ach ich werds nicht leſchen kinen /
Jhre Schönheit nehrts zu vil.

Geht weck.

Sibenzehenter Eintrit.

Gestatt deß Tyber-Fluß mit dem strandenten Schiff.

Quintus Cecilius Metellus / Lucius Lentulus / Petturius / Marcus Valerius / Cajus Tremilius / Servius Sulpitius / Vestalische Jungfrauen / Rey deß Volcks / Rey Römischer Frauen / Rey der Werck-Leuth.

Werck-Leuth Recht an diſes Schiffe /
Es last ſich nicht regen /
Noch minder bewegen
Von jhrigem Strand.

M. Valer. Oder jenes Haubt mit Schlangen
Hat es in ein Stein verwand;

S. Sulpit. Oder ihre Wurtzen hangen
Wolbeveſt im Vnter-Landt.

Alle Es last ſich nicht regen /
Noch minder bewegen
Von ihrigem Strandt.

Legen alleſamt Hand an das Schiff zubewegen.

Achtzehenter Eintrit.

Publius Scipio / Sempronius / hernach Claudia vnd Acriſia vnd vorige.

P. Scip. Ehe mich hier / groſſer Geſatz-Geber / zu deinen befehlen.
Nun was gebieteſt du?

Q. Cecil. Sihe / die wieder vns villeicht erzörnete Göttin an das Geſtatt zubringen iſt alle Mühe alle Anſtalt vergebens.

Lodouico Burnatin

Marco Rusel f.

L. Lent.
Vettur.
Semp. } O deß vnbeglückten Zuestands seltene Begebenheit!
P. Scip. Laß sehen / O Herr.

Gehet auff die andere Seiten / besichtiget das Schiff / vnterdessen arbeiten die Werck-Leuth fort / vnd kommet Claudia / wie auch Acrisia jede besonders an.

Claudia
Wie kan diß fahrend Schiff in weicher Schoß deß Tyber
Sich setzen nun zum lesten /
Da fast kein Fart mehr über?

Acrisia
Wie können doch anjetzt mit solchem Gwalt die Steren
Diß Schiffe zubefesten
Zusammen sich verheeren?

Polinia
Oder man hats an die Stelle
Einem Felsen gleich gebaut /
Oder Pluto auß der Hölle
Hats befest mit seiner Hand.

Werck-Leuth
Es last sich nicht regen /
Noch minder bewegen
Von jhrigem Strand.

Die Werck-Leuth arbeiten forth.

Vesta in der Lufft: Wider den Gewalt deß Himmels ist Jrrdische Kunst vnd Stärcke vergebens. Claudia allein wird dises vnbewegliche Schiff anländen. Meiner Genade / vnd jhres Verdiensts ist diß Lobreiche Vorhaben wol würdig.

Vnd sehet ein Strallen
Von mir auff sie fallen /
Der sie gleich belebe
Mit dapfferem Sinn /
Die Stärcke jhr gebe /
Damit sie es kin.

Schiesset ein hellen Strahlen von sich / den man ob der Claudia Haupt glantzen sihet.

Claudia Zu was einem hohen Vorhaben entzündet sich die Begürde in mir? du / O Heilige Vesta / stehe mir bey.
Vettur. Alle Anstalt ist eytel. Was haben wir dann zu thun?

Polinia Vor dem geheiligten Altar der allgewaltigen Gotheit Myrrhen anzuzünden / Weyrauch zu opffern.

L. Lent. So flehen dann immitels deine Vnschuldige Lippen den Himmel an.

Polinia
Vmb die Römer zubeglücken
Laß dir blieben
Hilff zu schicken.
Laß / O Vesta / dir belieben
Das betrieben
Zuerquicken /
Laß dir blieben
Hilff zu schicken.

Vnterdessen wird Claudia in ein kleines Schifflein gestigen seyn.

M. Val. Wo aber will Claudia in selbiger Nahen alleine hin?

P. Scip. jedes / Acrisia Liebste?
Was will meine
Acrisia für sich / Claudia Mitbuchlin?

Claudia dem Schiff zugehend:

Meiner Seelen Wunsch erhöre
Du / O Gott der Stern vnd Erden;
Laß diß Schiff beweget werden /
Der du bleibent
Alls bewegst zu deiner Ehre /
Laß diß Schiff beweget werden!

Bindet das Schiff / nachdem sie es erreichet / an jhre Gürdel / vnd ziehet es mit leichter Mühe an das Gestatt.

Vettur. Was sihe ich?
Q. Cecil. Also kan ein Vestalische Gürtl disen Last bewegen?
Alle Jo! jo! der Tyber hat gesiget.
Semp. Was Wunder!
M. Val. Was Freud!

Claudia / nachdem das Schiff an dem Vffer / vnd sie auß dem Nahen wird gestiegen seyn: Das Schiff ist nunmehro am Gestatt / dir nun / O Publio / Idea zuempfahen obliget.

Alle

Alle Jo! jo! Der Tyber hat geſiget.
Acriſia (Ach was ſihe ich?)

P. Scip. jedes / Acriſia für ſich } Zu einer Zeit erwachſet jhr Verdienſt vnd meiner Liebe die Flam̃en meines Eyffers.

Die Römiſche Frauen nehmen die Mutter Idea auß dem Schiff/ vnd übergeben ſie dem Publius Scipio.

2. Röm. Fr. Publio nimme/
Nimme Ideen/
All' Vngeſtimme
Muß nun vergehen;
Publio nimme/
Nimme Ideen.

P. Scipio die Mutter Idea empfahend: Vor der höchſten Gotheit neige ich mich mit vnterthänigſten Gehorſam/ vnd wende mit tieffeſter Ehrentbietung der Statt Rom meine Fuß-Tritt zu.

L. Lent. Vettur. Jur Claudia: Schöne/ deinen Verdienſt hat der Himel vergnüget.

Alle Jo! Jo! der Tyber hat geſiget!

Publius Scipio gehet in Begleitung aller anweſenden vnter frolockenden Trommeten vnd Paucken Schall mit der Mutter Idea der Statt zu.

Neunzehenter Auftritt.

Veſta/ Tugent/ Betrug.

Veſta

VOn muß gehen
Fliegel-loß der Schitze klein/
Vnd Ideen
Holet man zu Rom ſchon ein.
So dann der Verdienſt nicht lige/
Wird der Sige
Claudien ſeyn.

Tugent Dir / O Vesta / reiche ich für vnermessene Gaben / welche du Claudien anheute verlihen hast / vnermessenen Danck.

Nun / weil du sie also beglücket /
Wird werden
Die Erden
Erquicket.

Betrug Eh! auch ich noch etwas kan /
Ich will
Vortheil /
Vnd vil
Vnheil
Spinnen an /
Freud vnd Glücke treib'n hindan

Tugent Meine Gegenwart schlagt deine Vorsätz zu rücke.
Betrug Ich muß deiner in Warheit lachen.
Tugent Die vnsterbliche Göttin Vesta wird mir zu Hülffe seyn.
Betrug Nach Vesta frage ich nichts.
Vesta Ich entbrinne wider dich Gottlosen in Zoren; dich zuverduncklen hat ein Blitz Liechts genug.

Wirfft mit einem Blitz auff den Betrug / also das er verfünstert zu Boden falle.

Beede So muß in einem Nu der Bösen Glantz verschwinden;
Die Macht deß Himmels kan all Stärcke überwinden.

Fliehet davon.

Zwanzigster Eintritt.

Der Betrug auff der Erden / Trivius / hernach die Warheit / Rey Adelicher Neigungen.

Betrug Ach mir! ach mir!
Trivius Wer klaget sich alldorten?
Betrug Ich / der ich allhier lige.
Trivius (Hu hu was häßlicher Knebel-Barth!) wer bist du?
Betrug Ein Vnglückseeliger von dem Last der Verhengnuß vnterdrucket.

Trivius

Trivius (Der Kerl ſihet einem Straſſen-Rauber gleich) was iſt dir dann widerfahren?
Betrug Ich bin gefallen?
Trivius (Er hat ein ſchönes Kleid an)
Betrug Vnd habe einen Fuß gebrochen.
Trivius (Allhier ſihet mich niemand) Laſſe mir diſe Kleyder.
Betrug Ach mir vnbeglückten! Vnd was wilt du thun?
Trivius Schweige/ oder - - Drohet jhm mit der Fauſt/ vnd will jhn mit Gewalt außziehen.

Betrug Iſt diſes das menſchliche Mitleyden? die Liebe deß Nechſten? einen Preſthafften/ Schad-leydenden ſeines Gewands berauben wollen?
Trivius Nur ſtill/ weils gut iſt; ſonſten - - Drohet jhm/ vnd ziehet jhn auß.

Warheit auff einem prächtigen Wagen in Begleitung viler adelichen Neygungen daher kommt:

Auſſerleſner Tyber-Stromme/
Zu dir komme
Ich nun mehr.
Sieh'/ nun wird mein Warheits Fackel
D'Lugen Mackel
Von dir treiben in die fer.
Tyber-Stromme/
Zu dir komme
Ich nun mehr.

Trivius ob der gähen Ankunfft der Warheit erſchrocken: Ach mir ich bin ertapt! Will darvon lauffen.
Warheit Bleibe/ fahre forth diſen zublinderen.
Trivius vor Forcht Zitterend: Ich gehorſame (ach mir/eben jetzt kommt mich das Fieber an.)

Nachdeme Trivius dem Betrug den erſten Rock außgezogen/ hat er noch einen andern der Treue darunder an.

Er hat in Warheit vil Kleider/jetzt ſiehet er der Treue gleich.
Warheit Vnd iſt dannoch der Betrug. Entblöſſe jhn weiter.
Trivius Ja ja/ alſobaldt.

Abermahl aufgezogen hat er das Ansehen deß Hoff-Eyffers.

Nun schwörete man / er wäre der Hoff-Eyffer.

Warheit Vnd ist dannoch der Betrug. Entblösse jhn weiter.

Trivius Gar gern.

Disemnach scheinet er der Aygen-nutz zu seyn.

Endlichen verbleibt er mit wüstem Aussehen der Aygen-Nutz.

Betrug Vnthier der Höllen stehet mir bey!

Trivius zwey wilde Thier sehent: Ach mir! Ich suche mein Heyl in denen Füssen.

Die wilde Thier tragen den Betrug davon / vnd Trivius entlauffet vor Forcht.

Warheit Gehe / abscheuliches Vnthier / gehe weite von dar. Alsó eben wird dermahlen eine Durchleuchtigste CLAVDIA einen Großmächtigsten LEOPOLD mit einer allerbeglücktesten Geburth erfreyen; alsdann wird der häßliche Aygen-Nutz verbannet / der schädliche Betrug zernichtet werden.

Jhr aber Tugenthafft Edele Neigungen /
Die jhr diß hoffet / vnd steht mir nun bey /
Weiset getröste Vergniegungs Bezeugungen /
Dantzet inzwischen in frölicher Rey.

Folget hierauff der Dantz der Edlen Neigungen.

Drite Handlung.

Erſter Eintrit.

Tempel deß Sieges in Rom.

Claudius Metellus.

ALſo will die Liebe / diß ich Acriſien / die vnter denen Schönheiten gleich der Mond-Helle vnter denen Sternen hervor ſtrallet / für meine Gemahlin ſuche. Du derowegen / O Gottheit deß Sigs / würdige mich deiner Genaden / betheilhafftige mich meines Verlangens.

Du / bey der den Außſpruch finden /
Jene / ſo vmb Palmen ſtreiten
Laß mein Liebe überwünden.

Wann an dir das Kriegs-Glück hafftet /
So belieb auch anzufangen
Mit dem Hertzen Sig-zuprangen;
Führ auch du forthin den Blinden /
Vnd hab Sorge diſer Zeiten
Hertz mit Hertz zuſam zubinden.

Du / bey der den Außſpruch finden
Jene / ſo vmb Palmen ſtreiten.
Laß mein Liebe überwünden.

Anderter Eintrit.

Römiſche Frauen / Römiſche Rahts-Herren / Rey deß Volcks / Marcus Valerius / Cajus Tremilius / Servius Sulpitius / Sempronius / Lucius Lentulus / Vetturius / Publius Scipio / Minutia / Amata / Polinia / Claudia / Acriſia / Quintus Cecilius Metellus / Cajus Lelius / Claudius Metellus / Bomilcar / Trommeter.

2. Frauen — WAn das wir Idea haben /
Helles Glück den Römern ſcheine;

M. Valer. / C. Trem. / S. Sulp. — Frid vnd Lieb ſich vns vereine;

Vettur. / Sempr. / L. Lent. — Alles Vnheil lig begraben
Nun das wir Idea haben.

Hierauff erſchallen die Trommeten.

P. Scipio die Mutter Idea in dem Tempel niderſetzent:

Höchſte Gottheit rhue hier /
In dem Krieg die Sig vermehre /
In dem Friden Rhuem vnd Ehre
Von nun an allhero führ /
Höchſte Gottheit rhue hier.

Q. Cecil. Vor dir werden ewige Rauck-Werck empor ſteigen.
Claudius Vnd mehrer brinende Ampel als vor Apollo in Delos / oder vor Venus in Paſo ohne Vnterlaß leichten.

Alle — Alles Vnheil lig begraben
Nun das wir Idea haben.

Folget der Trommeten-Schall wie zuvor.

Amata / Polinia / Minutia — Laſt d' Freuden erſchallen!

Polinia — Heller Sterne
Klare Strallen

Werden

Werden oben an erſtehen /
Vnd / die Nebel ſchwanger gehen /
Werden fallen.

Alle 3. Laſt d' Freuden erſchallen!

Acriſia Hat dich / O Heilige Veſta / der Gekrönte auß Aſien hieher geſandet / eh! ſo laſſe mich deiner Göttlichen Gnaden niemahls beraubet ſeyn.

Claudia jedes P. Scip. für ſich } Der Eyffer / der Eyffer das Hertze mir bricht /
Vmb diſe / vmb diſe entzind ich mich nicht.

Claudia Diſe Gürtel / welche den vnbeweglichen Laſt gangbahr zumachen gewürdiget worden / ſeye dir hiermit zur Erkantnuß deiner Genaden / zur Danck-pflicht meiner gehorſamiſten Treu mit inbrünſtigem Eyffer gewidmet.

Opffert ſodann der Mutter Idea die Gürtel auff / wormit ſie das ſtrandende Schiff an das Vffer gezogen.

Acriſia jedes P. Scip. für ſich } Ich bin hin / es gibt für mich kein Liebe vnd mehr.
ihr / ich hab Hertze

M. Val. Nun forchtſam entfliehe
Der Kriegs-Gott / ſo über
Italien Joch /

C. Trem. S. Sulp. } Auß Hochmuth den Tyber
Wolt' bringen ans Joch.

Claudius Die Fremde fliehen hin /
Die falſche folgen jhn'
Durch deine Macht.

L. Lent. Durch dich / Allmögende /
Werde der förchtende
Zur Stärck gebracht /
Vnd nem der zweifflende
Die Treu in acht.

Alle Alles Vnheil lig begraben
Nun das wir Idea haben.

Gehen hierauff vnter frolokendem Trommeten Klang faſt alle auß dem Tempel.

Dritter Eintritt.

Lucius Lentulus / Vetturius / Sempronius / Bomilcar.

Bomil. WDea iſt allberaith zu Rom; was dahero verweilet man Claudia mit Magone zuvermählen?

L. Lent. / Vettur. Die Götter belieben ſie allzuſehr.

L. Lent. Den Tyber eines dem Himmel ſo angenehmen Schatzes berauben wöllen - -

Vettur. / L. Lent. Iſt dem gerechten Eyffer deß Vatter-Lands zuwider.

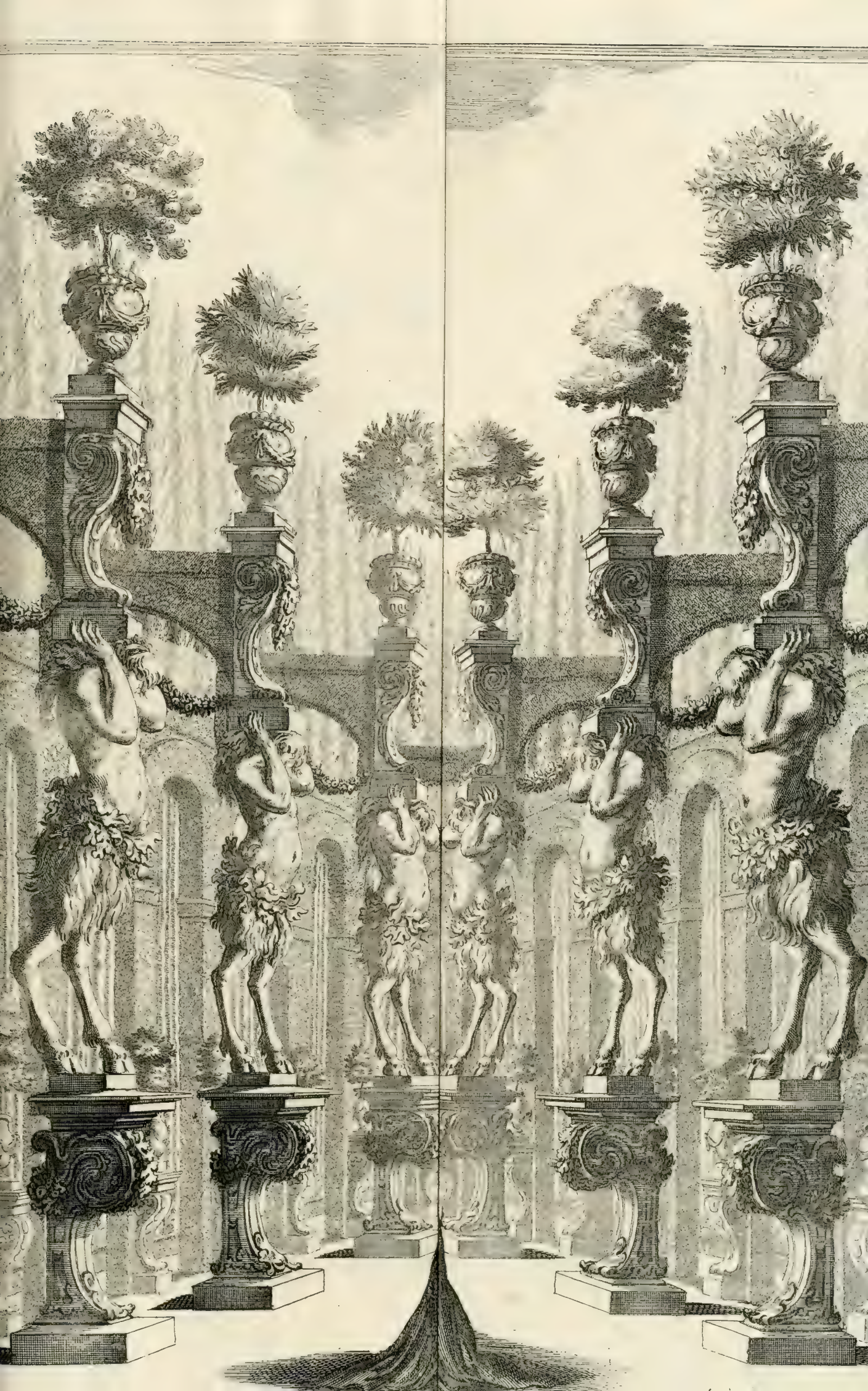
Sempr. Vnd weſſen dann ſolte ſie werden?
Vettur. Deß Publio.
Semp. Diſer liebet Acriſien; alſo werde jhm Acriſia.
L. Lent. Vnmüglichkeit deß Beginens!
Bomil. Sie ſtehet ia im Gelübd mit Magone?
L. Lent. Neue Vrſachen können den Schluß ändern.

Semp. Nein nein / diß geht nicht an /
Das Wort zurucke zieh'n kein neue Vrſach kan.

Geht davon.

Vettur. Ich ſorge fürwahr
Bomilc. Ich aber verzweiffle noch nicht.
Vettur. Wie könte ich hoffen?
Bomil. Wie könte ich förchten?
Vettur. Claudia allein hat das Schiff / welches ſich aller Stärcke widerſetzet / einem Rohr gleich bewegen könen / vnd Rom ſolte ſich nun jhrer Tugent berauben?
Bomil. Alles iſt ſchon beſchloſſen / vnd die Ehe-Verbindnuß mit Magone kan nicht mehr entlöſet werden.
Vettur. Wie doch könte ich diſes hoffen?
Bomil. Wie doch könte ich das widrige beförchten?

Gehen weck.



Vierter Eintrit.

Garten in dem Pallast deß Besatz-Hebers.

Publius Scipio.

RHue /
Rhue
Mattes Hertze /
Vnd bediene
In der Grüene
Dich der sanfften Lüffte schertze;
Rhue /
Rhue
Mattes Hertze.

Ach ich brine!
Meinem Sine
Gib/ O Lieb/ doch lindern Schmertze.
Rhue /
Rhue
Mattes Hertze.

Habet jhr / O vnsterbliche Götter / mich würdig geschätzet Ideen allhero zuführen/so würdiget mich auch der jenigē/die ich anbette.

Fünffter Eintrit.

Publius Scipio / Claudia.

P. Scip. ACrisia ist mein Leben /
Acrisia ist mein Seel.

Claudia darzue komment / diſe Wort vernehment / vnd ſich darob betrübent:

(So komme ich dann eben /
Damit er mich nur quel?)

P. Scip. Ihr Gestalt
Mein Geist enthalt.

Claudia (Seine Lieb'n
Mein Hertz betrieb'n.)

P. Scip. Ihre Haare
Seyn mir Stricke.

Claudia (Ich erfahre
Mein Vnglücke)

P. Scip. (Sihe sie eben hier)
Claudia (Er hat mich gesehen)
P. Scip. Kome/ O Schöne / mich zubeseeligen.
Claudia Vnterlasse doch mir zuschmeichlen.
P. Scip. Ich trage von dein schönen Haar-locken mein Seele gefeßlet.
Claudia Ich bin nicht so glückseelig.
P. Scip. Mich zu durchpfeillen nahme die Lieb den Bogen deiner Augen.
Claudia Ach Publio/was Belieben trageſt du doch mich zuverschimpffen?
P. Scip. Dich bette ich an.
Claudia Ich weiß / das du dich verstellest.
P. Scip. Verstelle ich mich / so blitzen die Pfeile deß Donner-Gott auff mein Haupt.
Claudia (Was eine Frechheit!)
P. Scip. Wilt du mich lieben?
Claudia Ach schweige.
P. Scip. Ich vergehe.
Claudia Diß glaube ich.
P. Scip. Ich stirbe.
Claudia Nicht aber vmb mich.
P. Scip. Ich sihe schon / diſe ist eine weiß mich zuverachten.

Claudia Ich gehe mein Vnglück / mein Todt zubetrachten.

Geht forth.

P. Scip. Nein/ nein/ O Schöne / bleibe/ O Götter!
Acrisia ist mein Leben /
Acrisia ist mein Seel.

Eben hierzue kommet Acrisia / sihet Claudien hinweck gehen/ vnd vernihmet die leztere Wort deß Publius.

Sechster Eintritt.

Acriſia/ Publius Scipio.

Acriſia (Mich beglückte! Alſo benimet er Claudien alle Hoffnung/ Indeme er mich ſein Leben/ ſeine Seel nennet.) zu P. Liebſter Publio - -

P.Scip. (Diſe kommet mir überläſtig zu ſeyn.) Höre/ O Schöne/ der Liebes-Gott theilet ſeine Flammen nach Belieben auß; Ich brine vmb diſe/ die von dar gehet.

Acriſia (Ach mir! Habe ich dann nicht wol verſtanden?) biſt du dann alſo grauſam gegen mir?

P.Scip. Gibe mir deſſen keine Schuld/ was die Verhängnuß alſo beſtättiget.

Acriſia Ich vergehe.

P.Scip. Es iſt mir leyd.

Acriſia Diſes iſt nicht genug.

P. Scip. Ich kan nichts mehrers.

Acriſia Vnd wer verbietet dir ſolches?

P.Scip. Die Götter.

Acriſia Leydeſt du dann an Lieb/ an Barmhertzigkeit Mangel?

P.Scip. Ich kan nichts mehrers.

Acriſia Bin ich dann alſo verworffen?

P.Scip. Schöne/ ich kan dir nicht wilfahren. Lebe wol.

Acriſia iſt mein Leben
Acriſia iſt mein Seel.

Geht davon.

Acriſia ſich hierob verwunderent: Höre ich auch? vnd wache? bin ich Acriſia? oder nicht? Wie aber iſt Acriſia ſein Leben/ wann er mich verachtet? vnd wie verachtet er mich/ wann er Acriſien liebet? Wie doch kan er vmb Acriſien vnd die/ ſo von dar gehet/ zugleich brinen? Auff was geſtalt ſtimmen ſeine Reden mit der Warheit ein? bin ich dann Acriſia? oder nicht?

Du Jupiter mein Feind/ nun gibſt du zuerkenen:
Diß ſey ein neue weiß die liebende zuhönen.

Auff auff O Zoren!
Weit von dir ſchiebe
Die eytle Liebe/
So du erdicht.
Auff auff O Zoren! Ach ich kan nicht!

Rueff an die Blitze/
Daß ſie den ſchlagen
Der dich zu plagen
All' Anſtalt richt.
Auff auff O Zoren! ach ich kan nicht!

Sibenter Eintritt.

Claudia / Acriſia.

Claudia (Abgeblickte! Acriſia iſt ſein Leben! Acriſia iſt ſein Seel!)
Acriſia (Armſeelige/bin ich dann den Vngemachen deß Himmels zur Zilles-Statt worden? er brinet vmb diſe/ die von dar gehet!)
Claudia (Sie iſt ſchon allhier mich zupeinigen.) die Himmel ſeyn dir günſtig / Acriſia!
Acriſia Vnd dir/ O Claudia/ die Götter genädig. Gegen mir iſt Publius härter als Kiſel. Er brinet vmb dich.
Claudia In dich hat er ſich entflammet.

Acriſia Claudia	Wenigſtens	verſpott verlach	mich nicht.
Acriſia	Die Liebe	hat	Freuden
Claudia	Der Himel		Leyden
Acriſia Claudia	Für	dich mich	zugericht.
Acriſia Claudia	Wenigſtens	verſpott verlach	mich nicht.

Beede abwechslend
Gnieß du nur für vnd für /
Obſchon das Vnglück mir
Das Vrtheil ſpricht.

Acriſia Claudia	Wenigſtens	verſpott verlach	mich nicht

Acriſia geht davon.

Ich

Ich förcht / vnd hoffe /
Ich wein / vnd lache /
In meinem Hertzen
Sein beysamen Freud vnd Schmertzen /
Bald mir Angst / bald Tröstung mache /
Ich förcht vnd hoffe /
Ich wein vnd lache.

Ich lig / vnd stehe /
Leb / vnd vergehe /
Mit meim Verlangen
Ohn Vnterlaß gefangen
Zwischen Forcht vnd Hoffnung wache /
Ich Förcht vnd hoffe /
Ich wein vnd lache.

Geht weck.

Achter Eintritt.

Liebs-Gott / Key der Lüffte.

Liebs-Gott

O Traurige Liebe
Was hast du im Sin?
Nun hast weder
Pfeil / noch Feder /
Wo wilt du dann hin?

Die zu Aschen verbrente Flügel werden mir zwar widerum wachsen / vnd die Tugent / welche nun freuden-voll / jhrer Vermessenheit / vnd meines Vngemachs sattsamen Lohn haben / ja; aber indessen

O traurige Liebe
Was hast du im Sin?
Nun hast weder
Pfeil / noch Feder /
Wo wilt du dann hin?

Jhr / O Lüffte / die jhr wähet /
Eh' die Morgen-Röthe scheinet /
Komt / dem Liebs-Gott bey nun stehet /
Der vor Leyd vnd Trangsall weinet.

Vnd/ ſo man eim kleinen Kinde/
Welches weinet / nichts verſaget /
Eh ! ſo kumt jhr ſanffte Winde /
Vnd die Lieb ge'n Himmel traget.

Wird von denen Lüfften Wolcken-an erhoben.

Neunter Eintritt.

Lucius Lentulus / Vetturius / Sempronius / Quintus Cecilius Metellus.

L. Lent. WIr ſehen ja / das Claudia bey denen Göttern hoch vermögent ſeye / vnd dannoch wollen wir Rom jhrer Tugent-Stärcke berauben ?

Vettur. Fremden Hochzeit-Facklen wollen wir Nahrung geben/vnd aygene erleſchen laſſen ?

Q. Cec. Diſe könen wir durch Benachbarte erhalten.

Semp. Vnd auß Vereinbahrung dero Macht groſſen Vortheil erſchöpffen.

Vettur. Wer dann iſt ſo gewaltig / der vns hilffreicher als beſchwerlich ſeye ?

Semp. Allerſeits angefochten erbebet Italien / fordert dahero / woran es ſich halte.

Vettur. Der ſchwache Ephew bringet öffters einer hochen Maur durch ſeinen Auffenthalt mercklichen Schaden. Er wachſet hoch-prächtig empor/ erbreitet ſich vortheilhafft/ vnd fället das Gebäu / indeme er das jenige vmbſchlieſſet.

L. Lent. Die gantze Statt Rom iſt willens Claudia mit Publius zuvermählen.

Q. Cecil. Zu diſer Vereinbahrung werde ich niemahls ein Vermittler ſeyn.

L. Lent. Vettur. Es wird ohne dich geſchehen.

Q. Cecil. Sempr. Gſchechs / wans kan ſeyn.

Q. Cecil. Was mich diſſeits wird angehen /
Gib ich nie den Willen drein.

L. Lent. Vettur. Es wird ohne dich geſchehen /

Semp. Q. Cecil. Gſchechs/ wans kan ſeyn.

Vetturius vnd L. Lentulus gehen weck.

Semp.

Semp. Was vns an dem Glück ermanglet/ werden wir durch ſorgfältige Nachdenckung erſetzen.

Q. Cecil. Sihe Acriſien.

Semp. So gehe dann/ O Herr/ vnd überlaſſe mir alles.

Q. Cecil. geht weck.

Zehenter Auftritt.

Sempronius / Acriſia.

Semp. Sihe/ Acriſia/ zwiſchen dir vnd Publio die Heyraths-Bedingnuſſen.

Acriſia Publius trachtet nach einer andern Gemahlin. Er liebet Claudien.

Semp. Genug hiervon. Ich weiß / was ich handle; vertraue nur auff mich/ vnd fertige diſes Blat.

Acriſia Ob meine Hoffnung ſchon Kräfften-loß ſeye / gehe ich dannoch diſen Brieff zu vnterſchreiben/ vnd komẽ ſodan widerumen zu dir.

Geht hinein.

Semp. Laſt das blinde Glücke walten
Mit den Sin-vnd Witz-Beraubten;
Durch den Fleiß ſein Gſchick bezwinge /
Durch ſich ſelbs empor ſich ſchwinge /
Der ſich weiß geſchaid zuhalten;
Mit den Sin-vnd Witz-Beraubten
Laſt das blinde Glücke walten.

Acriſia zuruck kommt: Sihe / das Blat habe ich vnterſchriben.

Semp. Reiche es. Hiermit befehle ich dich den Göttern; ich aber gehe das Vorhaben zuvolbringen.

Geht mit dem Brieff davon.

Acriſia Publio / mein Troſt / mein Verlangen/ ach nicht verſage mir dein Lieb-werthiſte Hand/ ach nicht!

Beliebter! ach ſtehle
Die Seele von mir /
Mein Schatze /
Gib Platze
Der Treue bey dir.
Ich brin vnd vergehe /

Wann ich dich anſehe /
Wie Freuden
Komts Leyden
Mir dannoch noch für.
Ach ſtehle
Die Seele /
Beliebter / von mir.

Mit Gnaden / mein Kinde /
Geſchwinde doch kum!
Sonſt ringet /
Vnd bringet
Dein Härte mich vm.
Wirſt du / mein Verlangen /
Die Seufftzer aufffangen /
So wird ich /
Gewißlich
Lieb haben darfür.
Ach ſtehle
Mein Seele /
Beliebter / von mir.

Geht weck.

Vilffter Eintrit.

Quintus Cecilius Metellus / Publius Scipio / Sempronius / Claudius Metellus / Trivius.

Q. Cecil. VNd die abgelebte Würde deines Erzeugers / vnd deine dannoch friſche Verdienſte ziehen wir in bedencken.

Semp. Deiner Neygung werden wir niemahls Gewalt anthun; vnd nach allem deinen Willen ſtehet auch vnſer Verlangen.

Trivius (Alſo muß reden / der andre wil fangen.)

Q. Cecil. Sage dahero / welche du liebeſt / welche du zur Gemahlin begehreſt.

Claudius (Hieran hanget mein Leben!)

P. Scip. Man gebe mir Acriſien / ſie allein liebe / ſie allein verlange ich.

Claudius (Grauſame Antwort / die mir das Hertz entädert!)

Semp. Bedencke dich wol. Eheliche Lieben ſeyn ohne Wechſel.

P. Scip. Acriſia iſt mein Leben /
Acriſia iſt mein Seel!

Claudius

Claudius (Vnd diſes iſt es eben
Das mich zu todte quel!)

Semp. Hola! man bringe zu ſchreiben. Diſes Blat haltet die Bekräfftigung eurer Vermählung in ſich. Acriſia hat es gefertiget / fertige es auch du.

P. Scipio / nachdeme man zu ſchreiben gebracht / er den Brieff überleſen / ſodan auch vnterſchrieben wird haben. Hier iſt es.

Claudius (Gebet doch zue / jhr O Götter / das ich ſterbe)

Q. Cecil. (Er war gantz vnverdroſſen /)

Semp. (Nun iſt kein Zweiffel mehr / der Pfeil iſt abgeſchoſſen)

Zwölffter Eintrit.

Marcus Valerius / Quintus Cecilius Metellus / Publius Scipio / Sempronius / Trivius.

M. Val. HErr / kurtz bevor erleſchte das ewige Feuer / ſo vor dem Heiligthum Veſta bißhero gebrunen.

Q. Cecil. O Vnglückhaffte Begebenheit!

Semp. Traurige Zeitung!

Q. Cecil. Es werde alſobald dem vorigen Gebrauch nach durch ein Bren-Criſtall bey den Sonnen-Strallen widerumen entflammet.

P. Scip. Als vil wir durch weiſſagende Nachricht haben / wird das Reich ſo lang bey denen Römern / als diſe verwahrte Ampel brinent verbleiben.

Alle 4. Dahero iſt billich daß die Verſtorbene Flamm widerumen belebet werde.

Q. Cecil. Laſſet vns gehen.

Q. Cecil. vnd M. Valer. gehen weck.

Semp. Publio / reiche mir das vnterſchribene Blat.

P. Scip. Ich ſelbſten will es meiner liebſten anhändigen.

Semp. (Was höre ich) Wie? Heyraths-Bedingnuſſen pflegen die Liebende einander nicht ſelbſten zugeben.

P. Scip. Ich aber will jhn jhr ſelbſten zueſtellen.

Geht mit dem Blat davon.

Semp. Er ſelbſten? Nun wird der Betrug entdecket werden.

Trivius Dein Schad.

Semp. Redeſt du noch? fort von dar.

Trivius Vnd was hab ich gethan?
Semp. Du/ du allein trageſt deſſen die Schuld.
Trivius Ich? wie? warum?
Semp. Du haſt mir die Abbildungen gegeben.
Trivius War nicht diſes das hochwichtige Geſchäfft?
Semp. Ich brine vor Zorn.
Trivius Gehe zum Bronn / vnd kiele dich ab.
Semp. Ich blitze vor Grimme.
Trivius Kome dann mit mir in Schatten/ ſo glantzeſt du deſto ſchöner.
Semp. Kurtz-weileſt du noch Vermeſſener?
Trivius zitterend: Nein/ nein / Herr.
Semp. Komme mir nicht mehr vnter das Angeſicht. Geht davon.
Trivius Groſſer Herren gewohnte Bezahlung!

Wie werden nicht dergleichen
Betrüeger manche Leuth
Mit dem / was weith / verblenden:
Wann ſie ſo vngeſcheut
Das Liegen / was bey händen?

Wie muß nicht ſeyn betrogen /
Der ohne weiters Frag'n
Eim ſolchen glaubt vnd trauet;
Wann ſie ſich ſo gar wag'n
An dem/ ders greifft vnd ſchauet? Geht weck.

Dreyzehenter Eintritt.

Claudius Metellus / Acriſia.

Claudius

VNd du/ Lieb/ laßt nicht das Schertzen
Mit meim Hertzen?
Siehſt du nicht /
Daß die Hoffnung nichts außricht?

Du wilt ohne Fligel fliehen /
Biſt ein Flamm ohn/ was dich nehre /
Ein Magnet / der nicht kan ziehen /
Ohne Wind ein Segl im Meere /
Ohne Geiſt ein Himmels-Zeichen /
Vnd du/ Lieb/ wilt noch nicht weichen
Mit deim Schertzen
Auß meim Hertzen?

(Sihe

(Sihe den Himmel / in welchem mein Hölle iſt) Acriſia? Schöne? vnd wie? O Götter! iſt dann keine weiß?

Acriſia Weſſen?

Claudius Kein Mitel?

Acriſia Worzue?

Claudius Ach! ich rede auſſer Sinnen! Auß der Hölle iſt ja keine Hoffnung mehr in den Himmel.

Acriſia (Ich bemitleyde den Armen.)

Claudius Ach doch! wann anders -- doch nein -- aber / was ſage ich? die Zeit weichet doch nicht mehr zu ruck: es liget ja nicht in dem Abgrund der Vnweſenheit? du biſt eine Geſponß deß Publio / vnd ich ein Leiche deß Todtes. Geht weck.

Acriſia Ich kan doch ſeiner Begürde nicht ſtatt geben.

Nicht mehr Sturme / nicht mehr Wetter /
Nun / O Hertz / am Land wir ſtehen /
Keine Nebel irgend ſehen /
Nun belieb'n mein Lieb die Götter.
Nicht mehr Sturme / nicht mehr Wetter.

Nicht mehr ſeufftze / nicht mehr weine /
Dann / das wider mein Verlangen
Trübs Gewülck nichts kön verfangen /
Machſt / O Hoffnung / du alleine.
Nicht mehr ſeufftze / nicht mehr weine.

Geht davon.

Vierzehenter Eintrit.

Herrlicher Platz mit dem Veſtaliſchen Tempel in dem Geſicht.

Apollo im lauffenden Zeichen deß Sonnen-Circkels / Veſta.

Apollo SAg / was begehrſt von mir
Der vnerleſchten Koll
Du reine Gottheit du?
Vnd nu
Was ſoll

Der Liecht-Gott geben dir?
Vnd was begehrst von mir?

Vesta Vmb die in meinem Tempel verrauchte Lampen widerumen anzufeyren werden die Vestalische Jungfrauen mit inbrünstigem Eyffer dich ersuchen. Ich aber verlangte/ daß Claudia allein diser deiner belebenden Strallen gewürdiget wurde.

Apollo Ja ja/ nur in dem Gefäß deiner Claudia werde ich die Flamm erwecken / deine Bitt also gewehren/ jhren Verdienst beförderen.

Vesta Mach dann/ das gegen jhr kein Platz die Schatten finden.
Beede Ja/ ja/ die reine Flamm wird Claudia entzünden.

Apollo Vnd eben hier kommt sie an.

Vesta Vor Eyffer jhrer Seel sie nicht verweilen kan.

Fünffzehenter Eintrit.

Vestalischer Hoher Priester/ Claudia / Amata / Minutia / Polinia / Quintus Cecilius Metellus/ Lucius Lentulus / Vetturius/ Sempronius/ Marcus Valerius/ Servius Sulpitius/ Cajus Tremilius/ Cajus Lelius/ Bomilcar/ Römische Frauen/ Publius Scipio/ Römische Ritter/ Römisches Volck/ Vesta/ Apollo.

Priester Was reine Bren-Cristall
Den Sonen-Strallen nu
Entgegen halt.

Q. Cecil. / P. Scip. Schliest drin das Feyer zu/
Durch welches wunderſam
Die Liecht-verstorbne Flam
Werd neu bestralt.

L. Lent. / Vettur. / Sempr. Ja / alsobald
Das reine Bren-Cristall
Den Sonen-Strallen nu
Entgegen halt.

Polinia Du/ O grosser Sterne-Gott/
Wann nunmehro
Der gewisse Regen-Bott

In dem Lufft die Zelt nicht ſchlaget /
Deine angenehme Strallen
Mit Gewitter nicht verjaget:
Eh! ſo laß von deinem Throne
Du/ O hell beglantzte Sone /
Deren einen hieher fallen.

Claudia — Vnd die Flamme/ die ſtäts ſcheinen
Solte hier /
Zu beleben kom mit deinen
Strallen zu mir.

Amata, Minutia, Polinia — Kom mit deinen
Strallen zu mir.

Alle 4. abwechſ: Zu mir / zu mir.

Stellen ſich hierauff alle vier vor die Sonne mit ihren Bren-Gläſern/ gegen deren jedem alldorthin/ wo die Strallen deß Liechts zuruck ſchlagen / die Edel-Knaben vnbrenende Fackel halten.

Amata, Minutia — O Sonne /
Die allen
Ihr wohne
Erquickeſt /
Vnd ſchickeſt
Die Strallen/
So ſcheinen in dir /
Ach wend dich zu mir!

Alle 4. — Ach wend dich zu mir!

Claudia — Vnd die Flamme/ die ſtets ſcheinen
Solte hier /
Zubeleben kom mit deinen
Strallen zu mir!

Alle 4. — Zu mir / zu mir.

Claudia — Sih' / ſihe die Flammen.

Indeme zindet ſich von dem Criſtall der Claudia die jhr von dem Edl-Knaben vorgehaltene Fackel an.

Der Eyffer der Seelen /

Vnd Feyer der Helen
Sonn stimmen zusammen.

Amata
Minutia
Polinia — Du hast gewunen.

Q. Cecil. Zind dann das Feuer an /
P. Scip. So abgebrunen.

Vorige 3. Du hast gewunen.

2. Frauen Vnd von nun an befleisset euch / bewahrende Jungfrauen / vmb diſes Feyer nimmermehr erleſchen zulaſſen / wachtſamere Obſorg zutragen.

Prieſter der Claudien die entzünte Fackel darreichent: Nime die Fackel: nun wollen wir in den Tempel gehen; Jhr allein / O Veſtaliſche / folget vns anjetzo. Hernachmahlen / wann das Feuer widerumen entflammet / vnd die geheime Opffer-Zinſungen der vnſterblichen Göttin werden gewidmet ſeyn / ſolle auch allē andern zur Ablegung jhrer demütigſten Seelen-Wunſch der Zuegang erlaubet ſeyn.

Amata
Minutia
Polinia — Ja ja / laſſet vns nicht länger verweilen.

Q. Cecil. Jndeſſen gehen wir von dar.

Der hohe Prieſter / vnd die Veſtaliſche gehen weck.

P. Scip.
Acriſia — Das gegen meiner Freundin / Feinden

Beede — Der Himmel Gnaden yebe /
Gar wol vor Sinen ſtelle:

P. Scip.
Acriſia — Jens Feuer iſt für mich ein Feuer heiſſer Liebe. / Hölle.

S. Sulp. O höchſt beglücktes Rom!
Nun ſichſt du / daß deim Reich vom Himmel Hülffe kom.

M. Val.
C. Lel. — So reiche jhm dann Danck /
Vnd gibe jhm darfür all' Ehre zu Geſchanck.

Vomile. Vnd laſſe niemahls zu /
Daß für Genad vnd Gunſt vndanckbar ſeyeſt du.

Gehen alle weck.

Sechzehenter Auftrit.

Aygen-Nutz / Vesta / Jupiter.

Aygen: Claudia hat das geheiligte Feuer widerumen belebet / vnd ich leyde diß? vnd ich schweige? Nein / nein: Nimmermehr werde ich dises erdulden / nimmermehr werde ich dises ertragen.

Vesta Diser / diser was beginet er?

Aygen: Ich werde hinein gehen / werde es erleschen. Aber die eiserne Porten seyn verschlossen. Jedoch / wann ich meiner Stärcke nicht gäntzlichen beraubet bin / werde ich sie auß dem verdrüßlichen Angel gar wol zuheben wissen. Bemühet sich vnterschidlichen vmb hinein zukommen / aber vergebens / sagt sodann: Ach ich kan nicht. Ich will durch das Fenster hinein steigen. Sihe aber keinen Weeg.

Steht dann beym Himmels-Schutz allzeit das Glücke?
Komm du / O Höllen-Gott / vnd hilff mir Schicke.

Hierauff erheben sich vnterschidliche wilde Thier auß der Erden empor / auß welchen der Aygen-Nutz eine Layter machet.

Auff denen Rucken diser Abentheur werde ich hinauff steigen.

Vesta Du / O grosser Himmels-Beweger / stehe mir bey.

Jupiter Vesta / Vesta / was verlangest du?

Vesta Höchster Gott / sihe / diser ist Willens mein Feuer zuerleschen; Das ich dir dazumahlen / als die hochmütige Risen dein Reich bekämpffen wolten / zur gerechten Abwendungs-Raach deß Donner-Blitzes ersprüßlichen Anschlag gegeben / weist du noch wol; weil disem also / eh! so brauche dann nun auch disen zu meiner Beschürmung.

Jupiter Billiches Begehren! Sihe / sihe ein Strallen /

Entwirfft einen Blitz / vnd schlaget darmit den Aygen-Nutz samt allen Vnthiern vnter den Erd-Boden.

So müssen vor meim Zorn die Böse niderfallen.

Fliegt auff seinen Adler eylend davon.

Vesta Komt Freuden / weicht Schmertzen!
Der gnädige Himmel

Die Grechte beſchirmet /
Hingegen beſtürmet
Er alle Getimmel
Schalckhafftiger Hertzen.
Kommt Freuden / weicht Schmertzen!

Sibenzehenter Eintrit.

Tempel der Göttin Veſta in Rom mit dem Ewig-brinenden Feur.

Quintus Cecilius Metellus / Publius Scipio / vnd alle andere.

Q. Cecil. P. Scip. } O / O reines Feuer / entzinde nun vnſere Hertzen mit Edlmütigem Seelen-Eyffer gegen den Himmel.

L. Lent. Vettur. Semp. } Meſſeſt du mit deiner Flammen-Länge die Wehr-Zeiten deß Römiſchen Reichs ab; So gebe der Himmel / daß du in Ewigkeit breneſt.

C. Cel. M. Val. } Die dich bewahren / tragen jederzeit obſorgende Augen.

Alle Vnd der Himmel gebe / daß du in Ewigkeit breneſt.

Achtzehenter Eintrit.

Claudia vnd vorige.

Claudia NVblio / ich beurlaube dich / lebe wol. Alſo wil mein Vnglück / alſo will der Zwang meines Geſtierns. Publio / lebe wol.

P. Scip. Bleibe: wohin? was redeſt du?

Claudia Das ſtrandente Schiff hab ich beweget / dich aber kan ich nicht bewegen; das erleſchte Feuer hab ich widerumen entzindet / in deinem Hertzen aber kan ich nicht den geringſten Funcken einiger Liebe erwecken. Eine Jungfrau dann werde ich forthin leben / in

die

die Veſtaliſche Gemach mich widerumen verſchlieſſen. Publio / lebe wol.

Semp. (Nun / nun wird alles an Tag kommen)

P. Scip. Was eine Neuerung? was eine Beurlaubung? bin ich dann nicht dein Ehe-Gelübder?

Acriſia zu Semp. Alſo / alſo wird meine Vermählung beſchloſſen?

P. Scip. Acriſia iſt ja mein Leben / Acriſia iſt ja mein Seel?

Acriſia (Was eine Vereinbahrung widriger Gedancken!)

Claudius (Was eine Zuſammenfigung vnmüglicher Geſchicknuſſen!)

Claudia Vnd ich muß deiner Kurtzweile noch zum Vorwurff dienen? Grauſamer / wilt du mich nicht lieben / ſo verſpott mich auch nicht.

P. Scip. Warumen zweiffleſt du doch? habe nicht eben das Blat / welches du gefertiget / auch ich vnterſchriben?

Claudia Ich habe kein Blat gefertiget.

P. Scip. Keines? wie keines? verachteſt du mich?

Q. Cecil. (Nun was werden wir ſagen?)

Acriſia Herr / mit wem redeſt du?

P. Scip. Mit diſer / die mir das Hertze an Feſſel geſchmidet / die mein einiges Verlangen iſt. Acriſia iſt mein Leben / Acriſia iſt mein Seel.

Claudia Vnd ich erdulde es noch? Publio / ich beurlaube dich / lebe wol.

P. Scip. Bleibe / ſihe den Brieff - -

Claudia Was ſolte ich ſehen?

P. Scip. Vnd ſage hernachmahls / wann du kanſt / daß ich dich nicht liebe.

Reichet Claudien den Brieff.

Acriſia Herr / wem gibeſt du das Blat?

P. Scip. Meiner Geliebten.

Acriſia Alſo verſtoſſeſt du mich?

Claudia den Brieff anſehent: Alſo verſpotteſt du mich? Vndanckbahrer / vnd reicheſt mir ſo gar / vmb mich zu penigen / die Acriſiſche Heyraths-Gelübd vnterſchribner zuleſen? was doch ein Belieben trageſt du mein Hertz zu quelen?

P. Scip. Verliehre ich die Vernunfft anheuto nicht / ſo verliehre ich ſie gewißlich niemahls. Biſt du dann nicht Acriſia?

Claudia Claudia bin ich.

P. Scip. Vnd wie?

Semp. Ja Herr / ſie iſt Claudia.

P. Scip. Hierauß entſpringet aller Irrthum.

Claudius, Claudia } Tröſt mich / O Hoffnung!

Acriſia, P. Scip. } Hilff mir / O Liebe!

Neunzehenter Eintrit.

Trivius vnd vorige.

M. Scipio die zwey Abbildungen hervor nehment / vnd auff jene der Claudia deutent zu Sempr. Sagtest du nicht: diſe seye Acriſia?

Semp. Claudia / ſagte ich.

P. Scip. Alſo hab ich geirret?

Trivius zu P. Scip. Nicht du; er hat ſich geirret / vnd ich habe jhn deſſen ſchon dazumahl erindert.

Sempronius den Trivio von ſich ſtoſſent. Gehe.

P. Scip. Was redet diſer?

Semp. Eh! Herr / er iſt ein Nar.

Q. Cecil. Ja ja Publio / du haſt dich geirret.

P. Scip. (Ich fihle groſſen Argwohn / vnd ich weiß das diſer nicht liege)

Trivius Gib acht / Herr / daß man dich nicht ärger noch betriege.

Laufft eylend davon.

P. Scip. So laſſet vns dann diſes Blat zerreiſſen / zumahlen ich auch in Vnterſchreichung deſſen geirret. Vergibe mir / Acriſia; Vnſere Begürden werden von dem Geſchick deß hohen Himmels geleitet.

Acriſia Menſchliche Hoffnung iſt öffters ein Abentheur.

Claudia Freye dich mein Hertz.

Claudius Hoffe mein Seel.

P. Scip. Nun / O Claudia / biſt du meine Gemahlin / vnd meine Neigungen werden allezeit deiner Tugent getreuiſte Bediente ſeyn.

L. Lent. / Vettur. Die Götter haben meinen Wunſch erhöret.

C. Lel. Der vom Himmel den Beyſtand hat / ſchlaget alle Gegenſätz zu Boden.

Q. Cecil. / Semp. Die Arg-Liſt hat vns nichts geholffen. Müſſen doch ſchweigen. Geduld!

Claudius Acriſia / würdige mich nun deiner Königlichen Hand.

Acriſia Ja ja / alſo wollen die Götter.

Claudia Magone vergebe mir.

Bomilc. Wer dem Himmel vnd Liebe Widerſtand leiſtet / fählet ſehr weit.

Claudius, Acriſia — Die Stern ſeyn mir ergeben.

Claudia, P. Scip. — Der Himmel ſcheint mir hel.

Claudius, P. Scip. — Acriſia / Die Claudia — iſt mein Leben /

Claudia, Acriſia — Vnd Publio / Claudio — iſt mein Seel.

Ein Rey — Weiſe Claudia /
2.te Rey — Schöne Claudia /
Alle — Ohne Leyden
Hofft von dir die Welde freuden.

Rey — All Geſtiern dir gnädig ſcheine.
Andere Rey — Alles Glück ſich dir vereine.

Rey — Weiſe Claudia /
2.te Rey — Schöne Claudia/

Alle — Ohne Leyden
Hofft von dir die Welde Freuden.

Letzter Eintritt.

Veſta / Jupiter / Liebs-Gott / Tugent vnd andere Gottheiten / welche ſich von dem Himmel in den Tempel herab laſſen / vnd vorige.

Veſta — HEhe / O Claudia / vmb die Freuden-Feſte deiner Vermählung zubefrolocken eine höchſtprächtige Götter-Rey.

Claudia — Dir / O heilige Veſta / ſage ich vnterthänigſten Danck / dich bette ich an.

Rey der Götter — Freue dich Beglückte!

Jupiter — Den Göttern biſt du lieb / den Himmeln angenem.

Vesta Ich werd dich allzeit bewahren.
Tugent Ich erhalt dich vor Gefahren.

Liebs-Gott Nun ich mich mit dir vergleiche/
Weil mein Jrrthum mich verleitet/
Wo man vmb die Seelen streitet/
Daß die Lieb der Tugent weiche/

Jupiter Den Göttern bist du lieb / den Himmeln angenem.
Key Drum freue dich beglückte.

Vesta } Aber einer andern weit Glückseeligeren CLAVDJA
Tugent } vnsterblichen Ehren-Rhuem höre nun der Tyber / höre Jtalien / höre die gantze Welt.

Vesta CLAVDJA / Durchleuchtigste Kayserin. Was nun von einer Vestalischen Jungfrauen vorgebildet worden / ware der Entwurff deiner Verdiensten. Jhr ware die Tugent behülfflich / dir ist sie bedienet. Jst jhr der Beste aller Römer zu theil worden / so hat sich auch der Beste aller Fürsten mit dir vereinet.

Tugent Durch Jdea wurde die Oesterreichische Nachfart bedeutet / jene eine Mutter der Götter / dise eine Erzeugerin der Helden. Durch jene solten die feindliche Waffen von Jtalien: durch dise werden sie von dem gantzen Römischen Reich abgewendet werden. Jene strandete in der Schoß deß Tyber / vnd Claudia zohe sie an sich; auch dise haltet vns der Himmel nun auff/vmb daß wir sie hernachmahls durch dich zuerlangen haben.

Mars Gleich wie Claudia jenes Feuer / welches eine Wehr-bildnuß deß Römischen Reichs geglaubet ward / widerumen entzindet/ also werden auch durch dich die Oesterreichische Sprossen / so dem Römischen Reich ein vnschätzbahrer Glantz seyn / widerumen belebet werden.

Jupiter Noch Betrug / noch Arglist / noch vnbemenschte wütterich werden die helle Strallen deines ewigen Gnaden-Liechts erleschen können.

Vesta Das Eure Nachfart der Soñen gleich werde zu glantzen haben/ zeiget vns die Kayserliche Princessin/ welche mit jhrem Athen den Welt-Lufft albereith versüsset / als eine Vorlauffende Morgen-Röth an.

Key

Key im Himel Frey dich LEOPOLD/
Key auff Erden Frey dich CLAVDIA/
Alle Freyt euch zuſammen.
Veſta / Tugent Kurtze Zeit wird mehr vergehen/
Alle Daß von eurem Edlen Stammen.
Diſe Welt wird Hercules/ vnd der Himmel Atlaß ſehen.

Hierauff folgen die Veſtaliſche Freuden-Spiel in Form eines Dantz.

E N D E.

RARE 84-B
FOLIO 28216

THE J. PAUL GETTY CENTER